

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1924

233 (29.8.1924) 1. und 2. Blatt

Badischer Beobachter



62. Jahrgang

Karlsruhe, Freitag, den 29. August 1924

1. Blatt Nr. 233

Der Endkampf.

Von den letzten Vorgängen in Berlin bis Donnerstag morgen wird uns geschrieben:

„Noch nie ist um eine parlamentarische Entscheidung so hart und schwer gerungen worden, wie jetzt um das Londoner Abkommen. Von den unfähigen Mühen, die mit solchen aufreibenden Kämpfen verbunden sind, können sich Fernstehende gar keine Vorstellung machen. Die Situation wechselt von Stunde zu Stunde und immer wieder treten neue Gesichtspunkte in die Erscheinung, die Berücksichtigung finden müssen und die vorherige Stellungnahme oft genug grundlegend ändern. Bei den gegenwärtigen Verhandlungen wurde alles darauf konzentriert, nach Möglichkeiten zu suchen, um auch die Zustimmung der Deutschnationalen zu den Londoner Abmachungen zu erhalten. Es sind vielerlei Verhandlungen geführt worden, die sich insbesondere auf die Ausfüllung der Gebiete, an denen ja in Einzelheiten nichts mehr zu ändern war, bezogen; aber alles das scheiterte, da die Deutschnationalen diese Ergänzungen und Erweiterungen noch nicht als genügend erachtet haben. Die Verhandlungen mit den großen politischen Parteien, wie man sie mit der Schaffung eines sogenannten Bürgerblocks und mit der Verteilung der Deutschnationalen an der Regierung umfing, haben eine entscheidende Rolle in den Vorverhandlungen nicht gespielt. Es ist den Deutschnationalen erklärt worden, daß an die Zurechnung solcher Verhandlungen nicht zu denken sei, wenn sie sich jetzt dem Zustandekommen der Londoner Vereinbarungen in den Weg stellen. Auch das vom Reichskabinett dem Reichstag in Vorlage gebrachte Gesetz würde, so erklärte man den Deutschnationalen, nicht in Angriff genommen werden, wenn aus den Kreisen dieser Partei in der entscheidenden Schicksalsfrage Schwierigkeiten bereit wären.“

Die Lage war am Mittwoch so, daß der Reichskanzler dem Reichspräsidenten zu berichten sich genötigt sah. Dabei erhielt der Reichskanzler die Unterschrift unter die Urkunde zur Auflösung des Reichstags. Auch zur Stunde, da diese Zeilen geschrieben werden, ist man jedoch noch nicht vollständig hoffnungslos. Man glaubt immer noch in weiten parlamentarischen Kreisen daran, daß die Deutschnationalen es schließlich doch nicht bis zum äußersten kommen lassen. Zwischenzeitlich ist ja auch ein Antrag der Wirtschaftsparteien eingegangen, die Notwendigkeit einer qualifizierten Mehrheit für das Eisenbahngesetz nicht anzuerkennen. Dieser Antrag fand jedoch keine Gegenliebe bei den übrigen Parteien, insbesondere nicht bei den Regierungsparteien, weil man dort darauf hält, daß unter allen Umständen eine ganz klare und die Verantwortung der Parteien auch nach außen festzuerkennende Entscheidung zuwege kommt.

Dieser Endkampf ist von unerhörter Wucht. Es entscheidet sich tatsächlich nicht nur das Schicksal des Reichstags, der, wie sich jetzt wieder gezeigt hat, tatsächlich arbeitsunfähig ist, sondern es entscheidet sich auch das Schicksal von Volk und Reich.“

In Paris und in Berlin.

In Paris hat der Ministerpräsident Serriot in der Frage des Londoner Abkommens einen vollen Sieg zu verzeichnen. Das radikale Blatt *Peuple* schreibt nach den Abstimmungen in der Abgeordnetenkammer und im Senat, wo Poincaré noch einmal zu seiner Verteidigung eine seiner bekanntesten Reden gehalten hat: „Wenn Poincaré an der Macht ist, so flüchtet sich sofort die klare Sonne des Friedens und der Aufrichtigkeit kriegsgerichtlicher Abenteurer zieht herauf. Er zieht den Krieg an, das ist sein Los. Möge er daher von der europäischen Szene verschwinden, wenn er nicht will, daß sein Name, den schon diese Mütter in Trauer verfluchen in der kommenden Zeit allgemein in die tiefste Sölle verbannt werde.“ Und der *Quotidien* schreibt, die Abstimmung bedeute den endgültigen Abschluß eines traurigen Kapitels der französischen Politik, den endgültigen Sieg des neuen Geistes. Der Ministerpräsident Serriot selbst hat seine Antwort an Poincaré im Senat mit den Worten geschlossen: „Ich habe Ihnen nichts verborgen und ich bringe nur vernünftige und gemäßigte Lösungen. Es steht Ihnen nach wie vor frei, zu wählen zwischen einer Politik der isolierten Aktion und einer Politik des internationalen Zusammenwirkens, die ich ohne Ehrgeiz aber loyal ins Werk zu setzen, versucht habe.“ Darauf nahm der Senat einen Antrag auf Schluß der Debatte mit 262 gegen 13 Stimmen an. Bei der Vertrauensstimmungsordnung für die Regierung ergaben sich 181 Stimmen für und 37 gegen die Regierung. In der Abgeordnetenkammer wurde ebenfalls der Regierung Serriot ebenfalls mit großer Mehrheit das Vertrauen ausgesprochen. Man kann demnach feststellen, daß die Regierung Serriot mit ihrer Politik der Verständigung auf der ganzen Linie gesiegt hat. Der Grund dafür liegt zweifellos zum großen Teil darin, daß das französische Parlament die Außenpolitik nicht nach parteipolitischen, sondern nach nationalen Gesichtspunkten betrachtet. Unter den für die Regierung Abstimmenden sind daher viele, denen innerpolitisch und parteipolitisch die Reaktionen Serriot durchaus nicht zu

sagt, aber die nationale Disziplin ließ sie darüber hinwegsehen und sie unterstützten aus nationalen Gründen die Regierung.

Und in Berlin? Da sehen wir das Umgekehrte.

War ist auch eine Mehrheit für die Verständigungspolitik der Regierung vorhanden; aber die deutschnationale Partei mit ihren über 100 Mandaten ist weit davon entfernt, in außenpolitischen Fragen, wie der Frage des Londoner Abkommens, von ihrer innenpolitischen und parteipolitischen Einstellung abzugehen; vielmehr ist ihre außenpolitische Haltung wesentlich davon bestimmt, daß sie parteipolitisch im Gegensatz zu der Regierung steht.

In Deutschland hat man immer das französische Volk für nationalistic gehalten; aber heute sehen wir, daß der Nationalismus in Deutschland parlamentarisch anscheinend gewillt ist, den Fortschritt der Verständigungspolitik zu verhindern, indem er die erforderliche Zweidrittelmehrheit für die Zustimmung zum Londoner Abkommen nicht zustande kommen läßt. Im deutschen Parlament ist also durch die Schuld derer, die sich deutschnational nennen, nicht jenseit nationales Verantwortlichkeitsgefühl, wie in Paris und der Nationalismus im Berliner Parlament ist daran, Deutschland vor der ganzen Welt bloßzustellen.

Das ist außerordentlich zu beklagen; aber nicht nur das — es ist vielmehr ein Verhängnis für Deutschland, daß das deutsche Volk außenpolitisch

nicht so viel Verständnis aufbringt, wie zur Rettung von Volk und Reich notwendig wäre.

Die Berliner Morgenpresse zur Lage.

Berlin, 28. Aug. Die Berliner Morgenblätter besprechen in ihren Leitartikeln die noch immer ungeklärte Lage. Je nach ihrer Parteigehörigkeit wird die Frage „Reichstagsauflösung oder nicht?“ besprochen. Der Berliner Sozialdemokrat hält sich zurück. Noch vieles ist möglich zwischen heute und übermorgen. Vielleicht nötigen die Kommunisten Herrn Ballraf noch die Zweidrittelmehrheit für die Regierung auf dem Wege weiterer Ausweichtungen annähernd herzustellen. Es würde ihnen ähnlich gehen. Vielleicht geschieht dies oder jenes. — Der Vorwärts überschreibt dagegen einen Artikel „Mar zum Gesetzt!“ Fort mit dem Tollhaus vom 4. Mai. Schafft eine wirkliche Volksvertretung. — Dagegen hofft die Deutsche Allgemeine Zeitung, daß sich in letzter Stunde noch ein Weg finden läßt, der die tätige Verbindung zwischen den Deutschnationalen und den Mittelparteien für jetzt und die Zukunft herstellt. — Die Berliner Börsenzeitung berichtet über die Sitzung der deutschnationalen Fraktion, daß die Sitzung in den ersten Morgenstunden noch andauerte, in der gerade Graf Westarp zu Wort gekommen war. Die umfangreiche Rednerliste lasse ein baldiges Ende nicht erhoffen.

Heute entscheidende Abstimmung.

Die entscheidende Freitagssitzung.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 28. Aug. Der Reichstag beschloß heute abend mit den Stimmen der Deutschnationalen und der Mittelparteien, die entscheidende Abstimmung über die Regierungsvorlagen zur Durchführung des Dawesgutachtens erst am Freitag vorzunehmen. Die Freitagssitzung beginnt vormittags 10 Uhr.

Die Deutschnationalen haben das Wort.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 28. Aug. Die Verhandlungen hinter den Kulissen, die gestern eingeleitet hatten, wurden auch heute den ganzen Tag über fortgesetzt. Eine absolute Klärung der Lage hat sich jedoch bis zur Stunde nicht ergeben. Der Eindruck, der in allen ernsthaften Parteien des Reichstages vorherrscht, ist der, daß bis morgen doch noch ein Weg gefunden werden wird, der eine Zweidrittelmehrheit für die Schlußabstimmung erwarten läßt, wenn auch die deutschnationalen Anträge, die heute eingebracht wurden, nicht geeignet sind, eine sichere Klärung herbeizuführen und wenn auch der deutschnationale Sprecher in seiner heutigen Rede noch so laut den ablehnenden Standpunkt der Partei betont, so denkt man doch in den Mittelparteien noch immer nicht daran, daß die Deutschnationalen die entscheidenden Regierungsvorlagen zum Scheitern bringen werden.

Man weiß zu genau, daß eine ganze Reihe erfahrener und ruhig denkender Mitglieder der Deutschnationalen es nicht auf eine Auflösung des Reichstages ankommen lassen wollen. Die weitersehenden Kreise der Partei wissen zu genau, was auf dem Spiel steht, sie sehen voraus, daß, wenn es zu Neuwahlen kommt, die Mittelparteien und die Sozialdemokraten zweifellos so gestärkt aus dem Wahlkampf hervorgehen werden, daß die deutschnational und völkisch-kommunistische Opposition keine Gefahr mehr bedeuten würde und namentlich ist man wohl in deutschnationalen Kreisen darüber in Sorge, daß die in absehbarer Zeit zu erledigenden Vorlagen bezüglich der Zollfrage vom neuen Reichstag mit einer stärkeren Mitte und Linken in einem Sinne erledigt werden würden, die den Deutschnationalen eine noch geringere Einflußnahme gestatten würde, als es bei der jetzigen Zusammenfassung des Parlamentes immerhin noch möglich ist. In den Nachmittagsstunden wurde bekannt, daß Dr. Stresemann erneut mit den Deutschnationalen in Fühlung getreten sei. Als Ergebnis dieser Verhandlungen wurde in der 9. Abendstunde von deutschnationaler Seite berichtet, Stresemann habe den Deutschnationalen Beteiligung an der Regierung angeboten. In Zentrumskreisen weiß man von einem derartigen Angebot nichts. Man weiß auch nicht, worüber Stresemann mit den Deutschnationalen verhandelte. So sehr das Zentrum es auch begrüßen würde, wenn die Deutschnationalen ihre ablehnende Haltung aufgeben, so ist man doch im allgemeinen der Ansicht, daß eine Zustimmung der Deutschnationalen zu den Londoner Beschlüssen nicht um den hohen Preis einer Beteiligung im Kabinett erkauft werden darf. Dieser Preis wäre vor allem mit Rücksicht auf unsere außenpolitische Lage zweifellos ein zu gefährlicher und wir möchten nicht glauben, daß die von deutschnationaler Seite verbreitete Nachricht in dieser Form zutrifft. In Zentrumskreisen weiß man jedenfalls bis zur Stunde von einem derartigen Angebot nichts.

Reichstags-Stimmungsbild.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 28. Aug. Die dritte Lesung zur Durchführung der Gesetze zum Dawesplan vollzog sich heute in aller Ruhe. Die Nationalsozialisten und Kommunisten waren offenbar nach den gestrigen Kraftanstrengungen erheblich abgekämpft. Zu Beginn der Sitzung um 11 Uhr trat der Reichstag noch ganz das Gepräge eines „großen Tages“. Saal, Tribüne und Regierungsbank waren voll besetzt. Nach Erledigung kleinerer Vorlagen konnte die von allen Seiten mit Spannung erwartete Rede des deutschnationalen Sprechers von Stadel gehen. Man wußte bereits, daß dem Reichstag eine Reihe von Entschließungen und Anträgen der Deutschnationalen vorgelegt waren, die darauf abzielten, die Annahme des Sachverständigengutachtens von gewissen Bedingungen abhängig zu machen. Wird von diesen Anträgen und Entschließungen das Material zu der Brücke sein, die der deutschnationale Redner seiner Fraktion zu den Regierungsparteien hinüber schlagen wird? Das war die Frage, die auf allen Gesichtern lag, aber der erst frühlich von der Volkspartei zur deutschnationalen Fraktion hinübergeschickte Dr. Duag war nicht im Stande, diese Brücke zu bauen. Auch er erging sich wie die Vorredner seiner Partei in den letzten Tagen in nur oberflächlicher Bekämpfung des Londoner Abkommens und lang ein bewegtes Klagegedränge, daß die böse Regierung und die hinter ihr stehenden Parteien die nationale Opposition zu frebeln suche. Indessen vermochte auch er, der sich wiederholt den Antritt eines starken und genialen Staatsmannes vergeblich zuzulegen suchte, keinen besseren Weg zu zeigen, als die Reichsregierung und die Mittelparteien ihn bisher gegangen sind und so mußte sich Herr Duag vor dem nachfolgenden Sozialdemokraten Sollmann fügen lassen, daß die Sozialdemokraten das Sachverständigengutachten und das Londoner Abkommen annehmen, weil es a. Zt. eine bessere Lösung nicht gebe. Herr Sollmann erging sich heute allerdings allzusehr in innerpolitischer parteimäßiger Agitation. Man kann nicht sagen, daß er damit der großen Sache gerecht wurde, um die es geht.

Dann nahm noch einmal Reichsaussenminister Dr. Stresemann das Wort, um die schon so und so oft wiederlegte Anwendung der Opposition noch einmal in letzter Stunde mit aller Deutlichkeit zu entkräften. Er konnte sich dabei recht wirksam auf die jüngste Rede Poincarés stützen, um noch einmal vor der ganzen Öffentlichkeit festzustellen, was es bedeuten würde, wenn der Reichstag den in London gewonnenen Frieden wieder zerreißen wollte, was dann kommt, das sah Stresemann in das eine Wort zusammen: Wiederaufleben des Poincarismus in Europa.

Auch der Finanzminister Luther mußte noch einmal das Wort ergreifen, um falsche Angaben des deutschnationalen Redners nicht unwiderlegt ins Land gehen zu lassen. Die übrigen Redner der einzelnen Parteien, die dann noch das Bedürfnis fühlten, durch endlose Reden das Haus zu langweilen, konnten kaum noch etwas Neues bringen und so wurde es allgemein begrüßt, daß die Redner der Mittelparteien, namentlich die Sprecher des Zentrums Lehndorff und Guerdorf sich auf eine kurze, scharfsinnige Erklärung beschränkten.

(Eigener Bericht Seite 2. Fort.)

Der Abänderungsantrag der Deutschnationalen.

Die Deutschnationalen haben am Freitag einen Abänderungsantrag zum Mantelgesetz über das Londoner Protokoll gestellt, dessen Annahme sie veranlassen würde, für die Dawesgesetze zu stimmen. Er bringt aber so tief einschneidende Abänderungen, daß die anderen Parteien und auch die Reichsregierung die Verantwortung, ihm zuzustimmen, nicht übernehmen können. Der Antrag hat folgenden Wortlaut:

- „Das Gesetz (das Mantelgesetz über die Londoner Konferenz) tritt nur in Kraft, wenn folgende Voraussetzungen erfüllt sind:
- a) daß durch feste Abmachungen in völkerrechtlich bindender Form die Sicherheit geschaffen ist, daß die Gebiete, die über die in Artikel 428 des Vertrags vom Versailles bezeichneten Grenzen hinaus besetzt worden sind, spätestens am 10. Januar 1925 geräumt werden;
 - b) daß die Röhner Zone unter allen Umständen am 10. Januar 1925 endgültig geräumt wird;
 - c) daß Sicherheit dafür geschaffen wird, daß künftig die in der Vereinbarung über die militärische Besetzung der Rheinlande vom 28. Juni 1919 für die Befugnisse der Besatzungsbehörden gezogenen Grenzen nicht überschritten werden, daß die Befestigung dieses Abkommens der Vereinbarung mit Deutschland vorbehalten bleibt und daß die Auslegung über die Handhabung des Abkommens unter einer wirksamen Rechtskontrolle (Schiedsgericht) gestellt wird;
 - d) das Gesetz tritt nicht in Kraft, so lange nicht die Reichsregierung in einer amtlichen an die alliierten Mächte abgegebenen Erklärung das in Artikel 231 des Versailler Vertrages über die Entschädigung des Weltkrieges enthaltene der damaligen deutschen Reichsregierung abgezwungene Anerkenntnis der deutschen Schuld am Krieg, das den geschichtlichen Tatsachen widerspricht, formell widerrufen hat.
- Außer ihrem Antrag haben die Deutschnationalen auch noch eine Entschließung eingebracht, über die ebenfalls beim Mantelgesetz abgestimmt werden soll. Sie hat folgenden Wortlaut:

Die Situation in Frankreich.

Paris, 28. Aug. Die Aufmerksamkeit der hiesigen politischen Kreise konzentriert sich auf die Vorgänge in Berlin. Der heutigen Entscheidung des Reichstags blickt man mit äußerster Spannung entgegen. Die Mächte erinnern daran, daß Frankreich mit der Ratifizierung der Londoner Beschlüsse mit gutem Beispiel vorangehen sei. Frankreich könne für die Folgen nicht aufkommen, wenn die deutschen Konferenzen die Ausführung des Sachverständigen-Gutachtens verzögern oder ihre Zustimmung gegen unverdiente Zugeständnisse verkaufen wollen. Aus den Pressekommentaren zu der Senatsdebatte vom Dienstag geht deutlich hervor, daß das Prestige Poincarés stark mitgenommen. Allerdings versucht der Temps in seinem Leitartikel nachzuweisen, daß die Ruhrbesetzung im Jahre 1923 ein Ding der Notwendigkeit gewesen sei, denn im Jahre 1922 habe sich Deutschland dem Nationalismus in die Arme geworfen. Zusammenfassend bemerkt der Temps, es sei klar, daß Frankreich, nachdem das Kabinett Cuno gestürzt worden war, Deutschland veranlaßte, so schnell wie möglich zu den Methoden internationaler Zusammenarbeit zurückzukehren. Wenn diese legitime und unerlässliche Evolution der französischen Politik vor der Weltöffentlichkeit im Januar 1924 eingetreten wäre, so würde die jetzt die scharfen Formen angenommen haben, wie es der Fall gewesen ist. Der Temps ist der Ansicht, daß die französische Regierung Verhandlungen mit der deutschen Regierung in der Zeit vom November bis 6. Dezember 1923 hätte aufnehmen sollen.

Das Journal des Debats findet, daß Poincaré am Dienstag so scharf gegen die Londoner Beschlüsse gesprochen habe. Das Blatt beurteilt die Rede des früheren Ministerpräsidenten, soweit sie sich auf die Kriegsschuldfrage bezieht. Es wirft ihm Inkonsistenz vor. Er habe den Augenblick, in dem zu dieser Frage Stellung genommen werden konnte, ungenutzt verstreichen lassen.

Frankreich ist fertig.

Paris, 28. Aug. Der Senat hat gestern mit 270 gegen 30 Stimmen den Lausanner Vertrag ratifiziert.

Am gleichen Tag wurde in Senat und Kammer die Session beschloffen. Heute vormittag 10 Uhr findet im Elisee ein Ministerrat statt.

Geständnis der Matteotti-Mörder.

Rom, 28. Aug. Nach einer Meldung des Epoca haben die wegen der Matteotti-Affäre Verhafteten unter dem Eindruck der Auffindung der Leiche am Dienstag ein volles Geständnis abgelegt. Im Justizpalast war am Dienstag eine ganz außergewöhnliche Erregung zu beobachten. Die mit dem Verhör betrauten Richter gingen erst spät in der Nacht von der Unterjudenaschlagung nach Hause.

Durch Aufstufung 1564...
Der zwischen...
Die ge...
m m u n g s...
Die ge...
Professur...
den...
am herab...
um herab...

Der zwischen...
Die ge...
m m u n g s...
Die ge...
Professur...
den...
am herab...
um herab...

Die Reichstagsdebatte in der Donnerstag-Sitzung.

Berlin, 28. August. Die Regierungsjahre sind leer. Vizepräsident Dr. Niecher eröffnet die Sitzung um 10.25 Uhr vormittags und bezieht sich auf die 175. Geburtstagsgedenke...

Die heutige Arbeitszeitverordnung sei zeitlich auch nicht ideal und werde geändert werden. Reichsaußenminister Dr. Stresemann zitiert die jüngste Senatssitzung...

erforderlich wären. Die Volkspartei würde aber eine weitere Verschiebung der Kräfte nicht verantworten können. Die Sitzung seiner Partei seien eine Plattform...

und leistungsfähigen Bediensteten. 6. Beibehaltung der jetzigen Wohlfahrts- und Sozialfürsorgeeinrichtungen. 7. Verpflichtung zur Aufnahme von Personalbetreibern...

Baden.

Reichstagsabgeordneter Diez über Erzberger.

Die Windthorstbünde Berlins hielten am Mittwoch im Sitzungssaal des ehemaligen Herrenhauses eine stimmungsvolle Gedenkfeier ab...

Kaum jemals gab es einen Parlamentarier, der Erzberger an Arbeitsamkeit übertraf, auch seine Gegner...

Abg. Dr. Pfeiffer (D. Vp.) stimmt dem Gutachten zu mit Rücksicht auf die Lage in den besetzten Gebieten...

Abg. Kippers (Wirtsch. Bergg.) erklärt, wir stünden unter einem Zwange und müßten daher das Londoner Abkommen annehmen.

Zentrumsanträge zu dem Gutachtengesetz.

Die Zentrumsfraktion hat die von dem Abgeordneten Dr. Kaas angelegten Anträge inwischen dem Reichstag eingebracht...

In dem Aufsatze vom 10. Januar 1920 an die Bevölkerung des besetzten Gebietes hat die Interalliierte Kommission...

Insbesondere haben die im Verlaufe 1923 von der Rheinlandkommission erlassenen Ordnungen die Grundzüge des Rheinlandabkommens...

Zur zweiten Beratung des Entwurfs eines Gesetzes zur Aufhebung der Industrieerfassung...

Ferner hat der Abgeordnete Groß mit Unterstützung der Zentrumsfraktion folgende Entschließung zum Gesetz über die Personalverhältnisse...

Der Reichstag wolle beschließen: Die Reichsregierung zu ersuchen, dahin zu wirken, daß die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft...

Minister für die besetzten Gebiete Dr. Goefle spricht sich in gleichem Sinne aus.

Abg. Dr. Kumm (D. Vp.) und Florin (Komm.) verlangen die Entschließung vor der Abstimmung über den Londoner Vertrag.

In der Fortsetzung der dritten Beratung der Gutachtengesetze verliest Abg. Dr. Zapf (D. Vp.) eine Erklärung seiner Partei...

und wo an einem andern Ende ein modernes Stadion an die Höhe der Ipf hinaufgebaut ist.

herberbedrängt. Dagegen ragen überall Laubenschläge aus Bambusrohr...

geben. Ich fühle nun mal hier so etwas in der Luft, was mich nicht los läßt...

Städtische Kirchenmusikführung. Dem Chorleiter Verheben in Rees a. Rh. wurde in Anerkennung seiner hohen Verdienste...

Brudner-Gestirne. Am 4. September d. J. feiert die musikalische Welt den 100. Geburtstag Dr. Anton Brudners...

Städtische Kirchenmusikführung. Dem Chorleiter Verheben in Rees a. Rh. wurde in Anerkennung seiner hohen Verdienste...

Brudner-Gestirne. Am 4. September d. J. feiert die musikalische Welt den 100. Geburtstag Dr. Anton Brudners...

Städtische Kirchenmusikführung. Dem Chorleiter Verheben in Rees a. Rh. wurde in Anerkennung seiner hohen Verdienste...

Brudner-Gestirne. Am 4. September d. J. feiert die musikalische Welt den 100. Geburtstag Dr. Anton Brudners...

Städtische Kirchenmusikführung. Dem Chorleiter Verheben in Rees a. Rh. wurde in Anerkennung seiner hohen Verdienste...

Brudner-Gestirne. Am 4. September d. J. feiert die musikalische Welt den 100. Geburtstag Dr. Anton Brudners...

Spanien.

Von Hans Kofelich.

4. Französisch spürt Afrika.

II.

Französisch wurde von seinem Nidergehen durch ein schwarzes Kind, das zum Entzücken die schönen goldblonden Haare meines Neffen...

So liegt sie nun da, die Stadt mit ihrer Unzahl solcher meist weiß befallenen Häuser...

und wo an einem andern Ende ein modernes Stadion an die Höhe der Ipf hinaufgebaut ist. Dieser Platz heißt im Winter zum Teil die Sammelstätte für die Vereinskinder...

geben. Ich fühle nun mal hier so etwas in der Luft, was mich nicht los läßt; einen Duft von dem, was sich nicht wiegen läßt...

Man brauche zu wissen, daß die Geschichte mit der nobile des Gaultier-A dem eine geradezu auf das am Anfang...

Sern Minister glaubt vom Regierungszentrum drüber die zu führen. Diese Orien Minister wohl auch Gedhardt auch wegen vor dem verarmten ses aufplante und „Sehr beachtlich“ n peilich war, von de sein. Ein Zweites Minister über: „S Röbler habe be ant, daß es sich hande, die ihn die steuerungsgewalt Reichsbeamten, gegen wehren konnte. Die war genau so Rfid der Abg. Gedhardt f kammer im Konde leigung des so ich wendig machte, den Landtag bekannt zu schuld; seine Veru tigung“ (Landwirt t, teil zwang förmlich, das Urteil noch nicht mehr Berufung ein...

Die erste Fahrt.

Friedrichshafen. Werkskaffery Lin, die über 2 000 statten. Die Zübr selbst übernommen das ganze Bodenseeregion, Rohrfabrik Markdorf, über die zurück nach Friedrich flog in einer Höhe dem ersten Aufstieg wend ist, denn wenn wunden hatte so ge gebiet doch ein sel die Erdmanöver ließen glatt.

Die erste Fahrt lidenweise eine g des In- und Anst zogen. Unzählige Aufstieg wie Abf im Fallnahmestand schiffbau Juppelin seit Beginn des W Wann die nächsten den, steht noch nicht...

Städtische Kirchenmusikführung.

Man brauche zu wissen, daß die Geschichte mit der nobile des Gaultier-A dem eine geradezu auf das am Anfang „Kunstsinne“ himi das Institut fortz ihm zu Gebote sel eben noch an den genden Unversehren und mit konstanter derholung der gelu dieser von Pre s gemachten Kleinleinge auf dem mit taturmarkt, Metelli die Gaudweil, sie l versehen sich derau verstehen, die don lät hervorruft. Es hohlen einmigenen Operette nicht zulei menimpulsionen schon bessere Kost u lassen haben, aber zumal die Lustfellen zu wünschen Gaultierling, vorz leicht mit dem ech legitimitiert das in seinen Weg zum E Streichholzer: un angelehnte Fernschiff Erfolges. Dem G dem falschen und (dann als echten St arrangiert, dieser nicht...

Brudner-Gestirne.

Am 4. September d. J. feiert die musikalische Welt den 100. Geburtstag Dr. Anton Brudners, des größten Tonkünstlers, den Deutschland im 19. Jahrhundert hervorgebracht hat. Ein von einer großen Reihe hervorragender Persönlichkeiten, darunter an erster Stelle auch von Bundeskanzler Dr. Seipel unterzeichnetem Aufruf wendet sich an die musikalische Welt mit der Bitte um Spenden zu einer würdigen Festgabe für den großen deutschen Meister. Die berühmte große Orgel in St. Florian, das Dreikönigsinstrument Brudners, unter dem er auch begraben liegt, soll da fort unersetzbar, in zeitgemäßer, würdiger Form wieder hergestellt werden. Das jetzt 78 Register zählende Werk soll auf etwa 140-150 klingende Register erweitert werden, um so ein der Größe und Bedeutung des Meisters entsprechendes löbendes Denkmal zu schaffen, das in seiner einzigartigen Anlage und besonders in Folge seiner historischen Bedeutung in Europa wohl ein solches dastehen wird. Spenden wolle man senden an: Postsparkassenkonto Nr. 1160 in Linz (Brudnerfestkomitee).

Städtische Kirchenmusikführung.

Dem Chorleiter Verheben in Rees a. Rh. wurde in Anerkennung seiner hohen Verdienste mit der Kirchenmusik vom H. Vater des Ordens „pro Ecclesia et Pontifice“ verliehen.

Behaltung der...
einrichtungen...
unabwärtigen...
Berufs...
Personals...
A...
Schlichtung...
zur...
den § 24

Herrn Minister glauben wir also erklären zu können:
Dem Regierungsjournal im Landtag sollen Telephon-
dränge über die Zentrale nach dem Landesfinanzamt
führen. Diese Orientierungsmöglichkeit dürfte der Herr
Minister wohl rasch benützt haben, als der Herr Abg.
Gebhard auch wegen seines Prozesses den „Schafstopf“
vor dem verammelten Landtag auf dem Tisch des Hau-
ses aufplante und sich sichtlich über die Leistung freute.
„Sehr beachtlich“ mag das für solche sein, denen es
peinlich war, von der Sache nicht überrascht worden zu
sein. Ein Zweites nimmt der Landwirt dem Herrn
Minister übel: „Staatspräsident und Finanzminister
hätten bei anderer Gelegenheit nachdrücklich be-
tont, daß es sich um eine Reichsteuerangelegenheit
handle, die ihn nichts angehe.“ Sehr richtig, allein
„der Schafstopf“ des Herrn Gebhard war keine „Reichs-
steuerangelegenheit“, sondern eine Verleumdung eines
Reichsbeamten, gegen die sich der Angegriffene hier nicht
wehren konnte. Diesen Beamten in Schutz zu nehmen,
war genau so Pflicht des Herrn Ministers, wie wenn
der Abg. Gebhard für die Beamten der Landwirtschafts-
kammer im Nordell gelegentlich eintritt. Daß die Ver-
leumdung des so schwer mißhandelten Beamten es not-
wendig machte, den Stand des Steuerprozesses vor dem
Landtag bekannt zu geben, daran ist der Verleüder selber
schuldig; seine Verurteilung auf „die glänzende Rechtferti-
gung“ (Landwirt Nr. 34) durch das Heidelberger Ur-
teil zwang förmlich, den Redner daran zu erinnern, daß
das Urteil noch nicht rechtskräftig geworden, daß viel-
mehr Berufung eingelegt sei.

Wenn das Landvolk bei dieser Sachlage glaubt
sagen zu sollen: es sei dem Geschmack des Ministers
vorbehalten geblieben, seine Kompetenzen nach Bedarf
auszuüben oder zu beschränken, so erhebt ein prüf-
fendes Auge aus der Bemerkung nur das Eine, nämlich
die leicht begriffliche Tatsache, wie wenig angenehm dem
Landvolk die Verteilungssache des Herrn Minis-
ters gekommen ist. Wir können diese Empfindungen
uns lebhaft vorstellen. Diese Tatsache ergibt sich aus
der weiteren Bemerkung, der „Schafstopf“-Angriff des
Herrn Abg. Gebhard gegen den Vorstand des Finanzamtes
Sinsheim sei nur zum geringen Teil mit der
eigenen Steuerangelegenheit begründet. „Die Zustände
im Finanzamt Sinsheim überhaupt“, „dieser
Einkauf“ hätten den Hauptgrund dazu abgegeben.
Dieses Sachverhältnis macht erst recht auf „die eigene
Steuerangelegenheit“ des Herrn Gebhard aufmerksam.
Das Organ des Landvolkes mag sich die Finger wund
schreiben, das Reichliche bleibt bestehen, daß der Herr
Abg. Gebhard, der Führer des Landvolkes und Präsi-
dent der Landwirtschaftskammer, auch aus Moti-
ven seines Steuerprozesses, in den er selbst
nun einmal verwickelt ist, den Vorstand des Finanzamtes
Sinsheim in öffentlicher Kammerverhandlung „einen
Schafstopf“ nannte. Daran ändern alle Ausfälle auf
den Herrn Finanzminister, der seiner Pflicht genüge,
rein gar nichts. Ebenso ändern daran die Annäherung
auf den Herrn Abg. Dr. Schofer abermals nichts. „Der
Schafstopf“ liegt auf dem Tisch des Badischen Parla-
mentes und trägt den Firmenschild: Gebhard. Auch
die gemeine Hebe gegen den Herrn Abg. Weichaupt
vermag an dieser Tatsache erst recht nichts zu ändern!
Die Tatsache bleibt bestehen: der Herr Abg. Gebhard
hat es für erlaubt, auch wegen eigener Steuer-
angelegenheiten den Vorstand des Finanzamtes
Sinsheim mit dem gemeinen Schimpfwort „Schaf-
stopf“ belegen zu dürfen!

Die erste Fahrt des Amerikazeppelein.

Friedrichshafen, 28. Aug. Die geistige erste
Werkstättefahrt des neuen Amerikazeppelein,
die über 2 Stunden dauerte, ging flott von
statten. Die Führung hatte Direktor Dr. Eder
selbst übernommen. Die Fahrt erstreckte sich über
das ganze Bodenseegebiet. Sie ging über Lindau,
Bregenz, Rorschach, Romanshorn, Ueberlingen,
Markdorf, über die Insel Reichenau, Konstanz und
zurück nach Friedrichshafen. Das neue Luftschiff
flog in einer Höhe von 4—700 Meter. Schon bei
dem ersten Aufstieg hat es bewiesen, daß es wetter-
fest ist, denn wenn es auch keinen Orkan zu über-
winden hatte, so wußte über dem ganzen Bodensee-
gebiet doch ein sehr starker böiger Südwestwind.
Die Erdmänner sowohl Aufstieg wie Abstieg, ver-
liefen glatt.

Die erste Fahrt des neuen Zeppelein hat befrei-
licherweise eine große Anzahl von Pressevertretern
des In- und Auslandes, besonders Amerikas ange-
zogen. Unzählige Aufnahmen wurden gemacht beim
Aufstieg wie Abstieg. Bei der Fahrt selbst waren
Filmapparate dabei nicht gestattet, da die Luft-
schiffbau Zeppelein G. m. b. H. einen eigenen Film
seit Beginn des Baues in Arbeit genommen hat.
Wann die nächsten Probefahrten unternommen wer-
den, steht noch nicht fest.

Städtisches Konzerthaus.

„Der Gaultierkönig“.

Man braucht es nicht vor dieser Operettenaufführung
zu wissen, daß die „Donner“ ihren Schwermut aus-
gerechnet mit der nicht mißzuverstehenden Hühner-
Robie des Gaultier-Königs anstimmen würden, der zu-
dem eine geradezu fauerliche und mit aller Macht noch
auf das am Anfang dieser Operette so verpöhlte
„Kunstmusik“ hinübergerettete Selbstanalyse darstellt;
das Publikum forste dieses Mal zum Wüchsig mit allen
ihm zu Gebote stehenden Nachmitteln und mit einer
eben noch an der Grenze des Theater-Erlaubten lie-
genden Unerschrockenheit für eine manchmal zwangswiese
und mit konstanter Eigenmächtigkeit durchgeführte Wie-
derholung der gelungensten literarischen Aufstellungen
dieser von Preßer, Stein und Perlett zurecht-
gemachten Kleinigkeiten. Die Verfasser sind keine Neu-
linge auf dem mit höchsten Früchten besetzten Re-
pertorium, Meistern: Operettenreize. Sie verstehen
über die Handlung, sie liebäugeln mit dem Publikum und
versuchen sich darauf, es in eine Art Selbsthypnose zu
versetzen, die dann Situationen von der geringsten Quali-
tät hervorruft. Es ist kein Zweifel, daß diese mit ver-
schobenen, eingemischten Klängen Paprika einer uns nicht
allzufern liegenden hochgeprägten Zeit gewirre
Operette nicht zuletzt infolge mancher schmissigen Mo-
mentimpressionen ein volles Haus bekommt, obwohl wir
schon früher Kost von steiferen Operettenstück ge-
wossen haben, aber trotzdem nicht verwirrt sein dürfen,
zumal diese Aufführung infolge mancher Schludrig-
keiten zu wünschen übrig ließ. Frl. Steidel, der
Gaultierkönig, vorübergehend seiner trappanten Rehn-
lichkeit mit dem echten König infolge auch als solcher
legitimiert (das ist ja des Wüchsig Kern), beudet sich
seinen Weg zum Erfolg mit immer neu patentierten
Ereignissen: und oft erhalten diese Schwereffekten
Erfolge. Dem Grafen Boris, der die ganze Szene mit
dem falschen und (mit weiten und fähigen Versprechen!)
dann als echten König angehenden Gaultier Camillo
arrangiert, wußte Georg Perlett zwanglose Natur-
lichkeit dieser nicht sehr dankbaren Rolle mitzugeben.

Karlsruhe.

Schnuß- und Schmierfinte.

Es fehlt zur Zeit in unserer Stadt nicht an dunklen
Elementen. In den lehrerbewandten Nächten wurden an
Platzsäulen und Häuserwänden Zettel angeklebt, auf
denen hiesige angefehene Bürger beschuldigt wurden, sich
Verlöbte gegen den § 175 (Homosexualität betr.) haben zu
Schulden kommen zu lassen. Es bedarf gar keines Hin-
weises, daß dieses Treiben höchst verwerflich ist und, da
es unter dem Mantel der Anonymität betrieben wird, da
Stempel der Unwahrheit und bewußten Verlogenheit auf
der Stirn trägt. Diese Dunkelmänner sind sich dessen wohl
bewußt, oder sie handeln nach dem Rezept, daß, wenn man
nach jemandem mit Dred wirft, auch etwas hängen bleibt.
Dieses unsaubere Tun kann dazu führen, daß die Bürger-
schaft, durch den Haarmann-Standal auf diese Dinge be-
sonders aufmerksam gemacht, gegen bestimmte Leute mobil
gemacht wird. Man vermutet, daß die Täter in deutsch-
völkischen Kreisen zu suchen sind, die so politische Bru-
mmer treiben wollen. Wie es auch sei! Es ist Pflicht
der Bürgerchaft, gegen dieses Treiben, wenn sie dessen an-
sichtig wird, einzugreifen. Es muß für Saubereit gefordert
werden.

Folgende Mitteilung, die uns zugeht, kann daher
zweckdienlich sein: Ein verbrecherischer Unfug ist in den
letzten Nächten in hiesiger Stadt durch Ankleben von
Druckzetteln verübt worden, in welchen hiesige Bürger
in kaum wiederzugebender Weise verdächtigt und schwer
beschuldigt werden. Als Täter kommen zwei
mittelständisch gekleidete Unbekannte
in Frage. Die Staatsanwaltschaft, die Kriminal- und
die öffentliche Polizeibehörde bemühen sich um die Auf-
deckung der Urheber. Sachdienliche Mitteilungen,
welche zur Entdeckung der Täter führen
können, sind im öffentlichen Interesse
erwünscht.

Für Annahme der Londoner Beschlüsse. Der Ober-
bürgermeister der Landeshauptstadt Karlsruhe hat an den
Reichstag in Berlin am Mittwoch folgendes Telegramm
abgeschickt: „Die Londoner Beschlüsse bringen dem Deut-
schen Reich fast unerträgliche politische und wirtschaftliche
Lasten. Sie beugen daher mit Recht schwersten
Bedanken. Trotz alledem bitte die badische Landeshauptstadt
den Reichstag dringend, dem Abkommen zuzustimmen und
damit dem deutschen Volke die Möglichkeit zu schaffen, aus
seiner wirtschaftlichen und finanziellen Not endlich heraus-
zukommen und seine Freiheit wieder zu erlangen.
Der Oberbürgermeister. Sauer, 1. Bürgermeister.“

Wann fällt die Zollgrenze? Die Handelskammer
für den Kreis Mannheim teilt zu der Veröffentlichung
des Schlußprotokolls der Londoner Verhandlungen nicht
über Anlagen durch die Reichsregierung folgenden mit:
„In der Anlage 3 ist ein Abkommen zwischen den alli-
ierten Regierungen und Deutschland wegen der aus der
Ausführung des Sachverständigenplanes sich ergebenden
Verpflichtungen enthalten, insbesondere sind dort freiz-
stellen festgelegt z. B. für die Aufhebung der Zollgrenze
und. Als Ausgangspunkt dieser Freizellen ist die Fest-
stellung der Reparationskommission, die am 15. August
erfolgen sollte, angenommen worden. Die gesamten
Freizellen dieser Anlage 3 sind am 17. Tage über den
15. August hinausgeschoben, so daß als Ausgangspunkt
auch für das Fällen der Zollgrenze nicht der 15. August
anzusehen ist, sondern ein Tag, der am 17. Tage weiter
hinaus liegt, falls also der Freizellenlauf der in der
Anlage 3 festgelegten Freizellen nicht vor dem 1. Sep-
tember beginnt, vorausgesetzt, daß in dieser Zeit die
für die Durchführung des Abkommens in Frage kommen-
den Besetze bei den beteiligten Staaten angenommen
und das Londoner Abkommen ratifiziert ist.“

Kleine Senkung der Großhandelspreise. Die auf den
Stichtag des 26. August berechnete Großhandels-
index der Statistik des Reichsamts
ist mit 120,9 gegenüber dem Stande vom 19. August
(121,2) nahezu unverändert. Die Indexziffern der Haupt-
gruppen lauten: Lebensmittel 111,5 (Vorwoche 111,9), In-
dustriestoffe 138,4 (138,5), davon die Gruppe Kohle und
Eisen 129,5 (129,5), Industriewaren 113,6 (113,8), Einfuhr-
waren 167,4 (158).

Verlegung von Telefonleitungen durch elektrische Ent-
ladung. Bei einem Gewitter in diesem Sommer sind ver-
schiedene Beamtinnen des Frankfurter Fern-
sprechamts durch elektrische Entladungen zu Scha-
den gekommen. Bei zwei Telefonistinnen waren die
Verlegungen so schwer, daß die Beamtinnen ins Kranken-
haus verbracht werden mußten.

Gründlicher Meißel. In einem Darmstädter Blatt
stand folgende Anzeige: „Norder L.-G. Groß-Linien
liefert zu Massengewinnen gegen Einfuhrung 1 Reuten-
markt bis zu einer nahezu fünfprozentigen Einspar-
maschine zum Sähen, einen Hosenhalter und eine alte
Vithogazähne“. Sofort nach Einfuhrung der Ware erhielt
man zugesandt: eine Nähnadel, einen Hosenknopf und eine
gebrauchte Briefmarke.

Seine Geliebte Solante, um derenwillen er das mit
einem operettenhaft-amerikanischen Maßregeln immer
freij gemachte Abenteuer seines verlebten Perzens un-
ternimmt, hatte mit der dieser Rolle anhaftenden sen-
timentalen Gartenlaubromantik einen noch schmerzlie-
renden Stand, doch vernochte Maria Leininger haupt-
sächlich infolge ihres gesanglichen Könnens sich von all-
gütiger Mitleid freizumachen. Eine hübsche Gie-
leit besitzt Edith Steffler, die Biologin, bei der
die glühende Fülle guter Theaterleistungen mit ihrer
Stimme nicht im entferntesten konkurrieren können.
Mit bewunderter Lüge ragen aus dem besonders in den
Chören manchmal recht unsicheren Leistungen hervor:
B. Straffer als Maurus Strudel, der manche Situa-
tionen mit eigenen ungetrübten Worten zu verhall-
hornen wußte, Maria Prinz (Weiß), M. Gerhards
(Bürgermeister). Bei den übrigen Herrschaften
man da und dort manche Unschärfe an, besonders
dürfte der Kurier seinen paar Worten eine unpassendere
Rekläre widmen, damit er nicht mitten in der Szene
stehen bleibt.

Über die Musik, die sich manchmal etwas dramatisch
gebären will, bleibt nichts anderes zu sagen, daß sie
von Gilbert ist, wonit eigentlich alles gesagt ist; nie
geht sie über die Operettenlinie hinaus, was die höhere
Führung des Kapellmeisters Karl Natuffschmerzen
auch nicht erzwingen konnte.

Das Donner Operettentheater, das uns diesen „Som-
mer“ mehr oder minder gutgehende Operettenreize
bieten wollte, wird es bei dieser letzten Reueit der dies-
jährigen Operettenhiesigkeit scheitern. Es besteht kein
Zweifel, daß die Donner sich auch nächsten Sommer
wohl noch der selben ungeschickten Mühseligkeit er-
freuen werden. Soffentlich sind sie dann, vorausgesetzt,
daß sie wieder Karlsruhe besuchen, ganz auf jenem
„Kunstmusik“ nicht es bei sich durch den Umarmungs-
prozess im „Gaultierkönig“ hinüberzurück haben. Es
ist eben immer die selbe Tatsache: Eine Mischung aus
rationalistischem Eßig und operettenhaften Salböl gibt
auch in der von den hiesigen „Kunstmusikern“ so einseitig
proklamierten Aufführung der Operette noch keine
literarische Reife ohne gewissen unsympathischen Bei-
geschmack.

KÖLNER MESSE

Der Großmarkt
des Westens

HERBSTMESSE

Vorausweise für Einkäufer
durch die Ortsvertretungen der Einzel-
handelsverbände u. die Handelskammern.

14. - 19. Sept. 1924

Kaminbrand. Am 27. August, nachmittags ¼ 4 Uhr,
entfiand in einem Gebäude der früheren Gottesauer
Kaserne ein Kaminbrand, der durch die herbeigerufene
Feuerwache bald gelöscht war.

Veranstaltungen.

Städt. Konzerthaus. Heute, Freitag, morgen,
Samstag und Sonntag finden die drei letzten Auffüh-
rungen von „Der Gaultierkönig“ statt und schließt hier-
mit die diesjährige Sommerpielzeit.

Stadtparkkonzerte. Wir verweisen auch an dieser
Stelle auf das am Freitag abend im Stadtpark
von 8—10½ Uhr stattfindende Konzert des Musikvereins
Karlsruhe. Das Programm, welches der Dirigent der
Kapelle, Herr S. Rüttgers jr., für diesen Tag aufgestellt
hat, dürfte allgemein gefallen. — Gutes Wetter voraus-
gesetzt, findet am Samstag abend von 8—10½ Uhr
im Stadtpark ein Konzert der Feuerwehrkapelle statt.
Das hierfür dargegebene Programm bürgt für einen ge-
nußreichen Abend.

Stiftungsfest des Gesangvereins „Lassalla“. Anläß-
lich seines 30jährigen Bestehens veranstaltet der Gesang-
verein „Lassalla“ am 30. August, abends 8 Uhr, im
großen Saale der Festhalle ein Konzert mit aus-
erwähltem Programm. Zum Vortrag kommen u. a. der
beim letzten Bezirksfängerfest mit so großem Beifall auf-
genommene Chor „Morgenlied“ von Jul. Nies, sowie
Szenen aus der „Frühjahrsfeier“ für Männerchor, Solo und
Orchester von Max Bruch unter Mitwirkung von Frl.
Maly Franz vom Bad. Landesbühnen (Sopran), Kammer-
sängerin Käthe aus Leipzig (Bariton) sowie das gesamte
Harmonieorchester. Außerdem werden bei dem Konzert
mit der Männerchor „Freiheit“ Zürich und dem Chor
„Sturm“ von Gg. Niedermaier und die „Sängerunion“
Stuttgart mit „Die beiden Söhne“ von Fr. Hegar. Nach
dem Konzert ist im großen Saale Ball, im kleinen Saale
Bankett unter Mitwirkung der Stadtmusik „Harmonie“
Zürich (50 Mann). Alles Nähere ist aus dem Anzeiger
in heutiger Nummer ersichtlich. Die Schweizer Gäste
treffen Samstag nachmittags 3,17 Uhr hier ein und werden
von der „Lassalla“ am Bahnhof festlich empfangen.

Handel und Volkswirtschaft.

Berlin.

Die Kurse verstehen sich für 1 Billion Prozent.

	27. 28. 29. 30. 31.	27. 28. 29. 30. 31.
Hapag	27,30	27,30
Nord. Lloyd	7,10	6,75
Dr. Bank	11,12	10,63
Dresdener Bank	7,35	7,10
A. G. Anilin	15,60	14,75
Berger Tiefbau	4,25	3,80
Bremer Linol	10,10	10,10
Dr. An. Telephone	20,75	20,40
A. G. Luxemb.	49,10	47,10
Dr. Waffeln	4,12	4,12
Dr. Wollf	9,43	9,13
Dynamit Nobel	16,70	15,90
Eiberf. Farben	7,25	7,25
Gaggenau	53,10	53,25
Gellenkirchen	62,10	61,10
Germania-Zement	19,35	18,40
Get. i. el. Untern.	10,50	9,70
Hannov. Waggon	66,50	68,10
Harpener Bergw.	39,30	39,30
Hoehch	20,75	20,40
Köln-Rottweil	16,40	14,10
Aichersleben	3,75	3,84
Karlsru. Malch.	19,10	19,50
Kollmar Jordan	9,40	9,30
Köln-Rottweil	7,40	6,93
Leopoldgrube	8,10	8,10
Lindes Eism.	6,93	6,75
Links-Holmann	2,10	3,10
Magirus	12,50	13,50
Guedhart	2,70	2,70
Gotha Waggon	9,10	9,10
Hilber Zucker	3,30	3,20
Knorr	16,75	16,40
Lindlström	2,30	2,50
Langenloeb	5,20	4,60
G. Lorenz	5,20	4,60
Mansfelder	16,10	15,50
Maximiliansau	16,10	15,50
Mix u. Genell	6,30	6,20
Mech. Lind	5,25	5,10
N. S. U.	12,10	12,10
Oberbedarf	13,50	12,60
Oberlicht. Caro	19,10	16,84
Oreintien	30,20	29,12
Rheinmetall	1,50	1,60
Rhenow. R. Z.	22,35	21,75
Romb. Hütte	17,12	15,10
Sachsenl.	1,87	1,75
Sarotti	1,50	1,60
Schellmandel	2,25	2,15
Sinner	7,10	6,75
Teleph. Berlin	4,60	4,30
Vier-Stahl Zypen	115,10	115,10
Zellit. Verein	2,20	2,20
Zellit. Verein	9,36	8,81
Otavi Minen	24,50	24,50
1/2 Anhal. Rogg.	4,93	4,75
1/2 Bad L. Kohle	10,35	9,30
1/2 Lanow. R. Z.	4,10	4,20
1/2 Schwärz R.	6,50	6,50
Oldenburg	16,30	17,10
3/4 Kogg. u. Rent.	1,60	1,60
1/2 Sachs. Braus.	5,30	5,15
1/2 Eilen. Bos.	4,70	4,55
1/2 Fort. Spez.	5,60	5,25
1/2 Holmerkaar	3,10	3,10
Kosmos	44,10	46,30
Badische Zucker	3,50	3,25
Dr. Malch.	6,70	6,30
Saizetlath	22,80	21,84
Stuttg. Zucker	4,36	4,20
Teichgräber	1,25	1,35
1/2 Lanow. R. Z.	7,10	6,84
Thornis Oel	3,70	3,50
Neuguinea	53,10	53,10
Pomona	16,10	15,50
Diamond Sheres	16,10	15,50

Berlin, 28. Aug.

Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

	27. Aug.	28. Aug.
Amsterdam	162,30	163,61
Buen-Aires	1,41	1,42
Brüssel	21,00	21,10
Christiana	57,61	57,80
Kopenhagen	97,83	98,97
Stockholm	111,52	111,88
Helsingfors	10,49	10,55
Italien	18,55	18,65
London	18,83	18,92
New-York	4,19	4,21
Paris	22,77	22,89
Schwiz	78,55	78,55
Spanien	55,46	55,74
Lissabon	11,97	12,03
Japan	1,71	1,72
Rio de Jan.	0,41	0,42
Wien	2,52	2,54
Prag	12,50	12,65
Jugoslawien	5,28	5,29
Bahapost	3,48	3,50
Sofia	3,05	3,07
Danzig	75,21	75,89

Börsenbericht.

Berlin, 28. August. Die Börse lässt sich durch die
Tatsache, dass das Eisenbahngesetz gestern in zweiter
Lesung die erforderliche Zweidrittelmehrheit nicht ge-
funden hat, die Zuversicht noch nicht ganz rauben. Die
Lage hat sich allerdings stark zuspitzt, sodass man
an der Börse im allgemeinen zurückhaltend bleibt und
größere Umsätze gar nicht zustande kommen. Vom
Publikum liegen nur wenig Orders vor, doch überwiegen
hier eher die Verkäufe. Das Ausland bleibt in beschei-
denen Grenzen Käufer für Spezialwerte. Die geringe
Unternehmungslust der Börse führte zu einem nicht
unbeträchtlichen Abbröckeln der Kurse am ganzen
Markte. Auch Kaliwerte, die sich gestern noch eines

grösseren Interesses erfreuten, waren heute teilweise
abgeschwächt. Am Geldmarkt zeigt sich im Hinblick
auf den Ultimobedarf eine kleine Anspannung. Tägli-
ches Geld wird mit ¼ Prozent und etwas darüber be-
zahlt. Am Devisenmarkt führt der Bedarf zu dem oben
erwähnten Ultimozweck zu einem vergrößerten Ange-
bot, dem größere Anforderungen nicht gegenüber-
stehen. Auch der Anleihemarkt hatte unter der her-
schenden Geschäftsunlust zu leiden. Nachdem 5proz.
Reichsanleihe mit einem Kurs von 820 eingesetzt hatte,
schwächen sie sich gegen 12 Uhr auf zirka 780 ab.
Zu ersten Kursen lagen am Montagmarkt Bochumer
Guss um zirka 2, Deutsch-L., Harbener, Kön-Neuess,
Mannesmann, Phönix, Rheinische Braunkohlen und
Rombacher ebenfalls um zirka 2 niedriger. Auch die
übrigen Werte waren geringfügig abgeschwächt. Auch
unnotierte Werte etwas schwächer. Oberkoks stärker
abgeschwächt — 2, Scheidemann — 1. Die Ab-
schwächungen am Elektrizitätsmarkt hielten sich zwi-
schen 1 und 2 Prozent. Maschinenwerte erlitten eben-
falls durchweg eine Abschwächung von 1—2, Berlin-
Karlsruher — 2. Petroleumwerte bei geringem Ge-
schäft zirka 1 niedriger. Auslandsrenten ebenfalls
nachgebend. Bahnaktien abgeschwächt. Bankaktien
wenig verändert. Erwähnenswert ist der Rückgang der
Berliner Handelsgesellschaften von — 2 und der Reichs-
bank mit — ebenfalls 2.

Wir machen Sie auf unsere
Sonder-Anfertigung
in Herren- u. Jünglings-Bekleidung
aufmerksam
Mees & Löwe
Spezialhaus für elegante Herren-, Knaben-
und Sport-Bekleidung
Kaiserstraße 46 Karlsruhe i. B.

Wetternachrichten
der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.
Wetterbericht vom Donnerstag.
Die gestern über Frankreich lagernde Tiefdruckrinne ist
ostwärts gezogen und hat bei ihrem Vorübergehen in
Südwestdeutschland über Nacht ergiebige Regenfälle ge-
bracht, denen noch stärkere Abkühlung gefolgt ist. Auf
dem Hochsüdostquadranten liegt die Temperatur nur wenig
über dem Gefrierpunkt. Die neue atlantische Sturm-
front hat bereits die britischen Inseln erreicht und drängt bei
westeuropäischen Hochdruckausläufer vor sich her, unter
dessen Einfluss heute und morgen das Wetter sich vor-
übergehend bessert; später ist wieder Erhöhung und
niederdrückender Regen zu erwarten.
Voranschläge für Freitag, 29. August:
Nach vorübergehender Aufbesserung wieder Erhöhung
und Regenfälle, etwas wärmer.
Wasserkände des Rheins am 28. August:
Schutterthal 275, gef. 5; Nebl 383, gef. 9; Maxau
577, gef. 4; Mannheim 510, gef. 2 Zentimeter

Duchführung
Bilanzen
Steuergesetze
Kaufm.
Rechnen
Korrespondenz
Maschinen-
Schreiben
Stenographie
u. s. w.
Neue
Abendkurse
Beginn 3. Sept.
Neue
Tageskurse
Beginn 15. Sept.
Privat-
Handelslehranstalt
„Merkur“
Karlsru. 13.
Diplom-Handelslehrer
Dr. K. Döll.

Habe meine Tätig-
keit als
Buchrevisor
wieder aufgenommen und
halte mich für alle lauti-
mann. Arbeiten bestens
empfehlen. F. Huber,
Karlsruhe, Durlacher
Allee 69, IV., Mitglied
des Verbandes Deutscher
Buchrevisoren.

Schluß unserer Serientage

Donnerstag — Freitag — Samstag

90 Pfg.	1.90	2.90	1.90	90 Pfg.
1 Meter Sportflanel für Blusen und Hemden . . . 90 J	1 Meter Schürzenstoff, 120 breit, la Hausmacher-Qualität . . . 1.90	1 Wachstuchmappe mit Griff . . . 2.90	1 D'-Trikotjacke, weiß, m. Aermel . . . 1.90	1 Paar Armbillettwesten mit Gummi-Einlage . . . 90 J
1 Meter Handtuchstoff, einfarbig und gestreift . . . 90 J	1 Meter Hauskleiderstoff, la Qualität, viele Muster . . . 1.90	1 Brieftasche, aus gutem Leder . . . 2.90	1 Herren-Einsatzhemd . . . 1.90	3 Rollen Nahtband . . . 90 J
1 Meter Percal für Oberhemden, waschecht, moderne Muster . . . 90 J	3 Paar Damenstrümpfe mit verstärkter Ferse und Spitze . . . 1.90	1 Postkartenalbum für 300 Kart. . . 2.90	1 Dreil-Korsett, grau, mit Feston . . . 1.90	10 m Rollen (schwarz u. weiß) . . . 90 J
2 Paar Damenstrümpfe . . . 90 J	1 Paar D'Handschuhe, Leder-lmit m. Riegelschloß, in viel Farb. . . 1.90	Kinderstiefel, Größe 18—21 . . . 2.90	1 Mädchen-Schürze, aus prima Stoff . . . 1.90	6 Stück Körperband . . . 90 J
1 Paar Herrensocken, grau, verstärkte Ferse und Spitze . . . 90 J	1 Paar Damen-Stoffhausschuhe, gebumt, Größe 36—42 . . . 1.90	Kinder-Spangenschuhe, Gr. 24-26 . . . 2.90	1 Damen-Schlupfrose, gute Qual. . . 1.90	20 m Vorhangkordel, Leinen, weiß . . . 90 J
2 Paar Herrensocken in schönen Farben, gute Qualität . . . 90 J	1 Paar Damen-Strümpfe mit farbiger Kante . . . 1.90	1 Regenhut f. Damen (Wachstuch) . . . 2.90	1 Paar Seitenkämme u. 1 Nackenkamm . . . 90 J	1 Paar Sockenhalter und 2 Paar Macconestel . . . 90 J
1 Paar Damenhandschuhe, Leinen-Imitation, mit 2 Druckknöpfen, schwarz und farbig . . . 90 J	4 Stück Herren-Taschentücher mit farbiger Kante . . . 1.90	1 Damenschürze aus gestreiftem Satin, Wiener od. Jumperform . . . 2.90	5 Koupons Haarband, 5 cm. br. . . 1.90	3 Meter Stickerel . . . 90 J
6 Rollen Butterbrotpapier . . . 90 J	1 Paar Damen-Strümpfe mit farbiger Kante . . . 1.90	1 Herren-Einsatzhemd . . . 2.90	2 Selbstbinder, moderne Streifen . . . 1.90	6 Meter Wäschebördchen . . . 90 J
2 Kartox Briefpapier . . . 90 J	5 Meter Klöppelspitzen . . . 1.90	1 wollgemischtes Herrenhemd . . . 2.90	1 Paar Hosenträger . . . 1.90	5 Meter Feston . . . 90 J
1 Postkarten-Album . . . 90 J	1 D'Trägerhemd, aus gut. Stoff, in guter Ausführung . . . 1.90	1 Herren-Unterhose . . . 2.90	3 Stück Postkartenrahmen . . . 1.90	5 Meter Stickerelinsatz . . . 90 J
1 Paar Babyschuhe . . . 90 J	1 Damen-Beinkleid mit Feston . . . 1.90	1 Damen-Schlupfrose, gefüttert . . . 2.90	Satz Schüsseln, Steingut, 7 teil . . . 1.90	5 Meter Klöppelspitzen . . . 90 J
1 Brotkorb . . . 90 J	1 Hüftformer, in hellen Farben . . . 1.90	1 Kaffeekanne, Emaille . . . 1.90	1 Kaffee-u. 1 Zuckerbüchse . . . 1.90	5 Stück Damen-Taschentücher mit Hohlraum, weiss . . . 90 J
6 Tassen, weiss und bunt . . . 90 J		1 Emaillier-Eimer, weiss . . . 1.90	1 Paar Gummi-Hosenträger . . . 90 J	5 Stück Kinder-Taschentücher . . . 90 J
6 Teller, flach gerippt . . . 90 J			2 gestrickte Erstlingsjäckchen . . . 90 J	1 Paar Gummi-Hosenträger . . . 90 J
1 Dutz. Kaffeelöffel, Aluminium . . . 90 J			1 Kinderhemdchen u. 1 Lätzchen . . . 90 J	1 Moltondeckchen u. 1 Gummi-einlage . . . 90 J
1/2 Dutz. Eblöffel, Aluminium . . . 90 J				
1/2 Dutz. Gabeln, Aluminium . . . 90 J				
3 Stück Einmachgläser . . . 90 J				

SCHMOLLER

Todes-Anzeige.

Gott dem Schöpfer alles Lebens, hat es gefallen, unsere innigstgeliebte, trübungsreiche Mutter

Rosina Morath geb. Bürgin

Oberrevisorswitwe

im 60. Lebensjahre nach kurzem, schwerem Leiden, in Wittichen im Schwarzwald, wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Karlsruhe, den 27. August 1924.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Trauerhaus: Rüppurrerstrasse 88 a.
Beerdigung: Samstag, 1/3 Uhr auf dem hiesigen Friedhof.
Trauergottesdienst: Samstag, 7 Uhr in U. L. Frau.

Danksagung.

Allen denen die uns anlässlich des schweren Verlustes unseres lieben Sohnes

Paul

ihre herzliche Teilnahme bewiesen haben, sagen wir innigen Dank.

Karlsruhe, den 29. August 1924.

Familie Heinrich Held sen.
Blechnermeister.

Wohlfeile Woche

29. August bis 6. September

Einige Beispiele:

Hemdenblusen, Zeffr . . . 2.90	Ein Posten	Kleiderstoffe, Halbwole . . . 1.50
Damen-Sport-Röcke . . . 3.95		Kleiderstoffe, 140 cm breit reine Wolle, Foule . . . 2.50
Damen-Röcke, Cheviot, Flisee . . . 6.—		Hemdenflanel, schwere Ware . . . 0.98
Damen-Kleider, Cheviot . . . 7.95		Rohnessel . . . 0.55
Damen-Wintermäntel, sol. 11.70		Ein Posten Velour t. Kleider . . . 1.15
Damenflorstrümpfe . . . 60 Pf		Farbige Arbeiterhemden . . . 3.80
Damenstrümpfe Macco kr. Qualität . . . 1.50		Einsatzhemden . . . 2.30
Damen-Trägerhemden . . . 1.75		Herrensocken . . . 0.50
Damen-Beinkleider . . . 1.95		Hosenträger . . . 0.50
Damen-Untertailen . . . 1.35		Strickbinder . . . 0.40
Damen-Schlupfrosen . . . 1.35		

Beachten Sie bitte meine 10 Schaufenster.

Kaufhaus J. Schneyer

Werderplatz Filiale: Rheinstrasse 48

Es ist der Ruf
von altersher
Moser Roth
Schokolade
u. Kakao
Drum iss und trink!

Allzufrüh hat es Gott dem Allmächtigen gefallen, seinen Liebling, unsere herzengute Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Schwester M. Alizia o. s. f.
Lina Biedermann

nach schwerer Krankheit, wohl vorbereitet mit den Tröstungen unserer hl. Kirche, im Alter von 39 Jahren, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Untergrombach, den 28. August 1924.

In tiefer Trauer:

Romann Biedermann

sowie die

ehrw. Schwestern des Bernhardushauses, Karlsruhe.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 30. August 1924, in Untergrombach, vormittags 9 Uhr mit anschliessendem Opfer statt.

In Gottes Ratschluss hat es gelegen, unser einziger, Lieber

Hans

im Alter von 1 1/2 Jahren heute morgen 9 Uhr nach kurzer, schwerer Krankheit in die Schaar seiner Engel aufzunehmen.

Durlach, den 28. Aug. 1924.
Gritznerstrasse 4.

In tiefer Trauer:

Julius Eisele und Frau.

Beerdigung: Samstag, vorm. 10 Uhr auf dem Karlsruher Friedhof.

Dixin

macht die das Waschen leicht — es ist in Güte unerreicht!

beim Waschen

Scheuern und beim Putzen ist es von allergrößtem Nutzen!

Voranzeige!

Von Samstag, den 30. August bis Samstag, den 6. September

Aussteuerwoche

Aussteuer-Artikel und Wäsche zu besonders niederen Preisen

W. Boländer

Konzertthaus

Montag, den 1. September, abends 8 Uhr
VORTRAG

Graf von Luckner

64 000 km Kreuzerfahrt mit dem einzigen Segelschiff „Seedler“ im Weltkriege. Dieser Vortrag erzielte überall ausverkaufte Säle.

Karten zu Mk. 2.—, 1.— in der Musikalienhandlung Kaiserstrasse, Ecke Waldstrasse.

Fritz Müller.

STADTGARTEN

Samstag, den 30. August, abends von 8—10 1/2 Uhr:

Konzert der Feuerwehr-Kapelle.

Dehndgras-Versteigerung.

Am Montag, 1. Sept. ds. Js. wird das Dehndgras der südlichen und nördlichen Stadlanal- u. Gartenringbäume, einschließlich des Damms des S. Wetens, gegen Versteigerung öffentlich versteigert. — Zusammenkunft: morgens 9 Uhr in der Turnhalle Durlach. Städtisches Hafenamts Karlsruhe.

Chaiselongues!

neue, gutgeord. u. 35.4 an Kästler, Schützenstr. 25.

Inserate finden durch den **Badischen Beobachter** weiteste Verbreitung.

Damenhüte

Neuheiten für Herbst u. Winter eingetroffen

L. Weingand

Karlsruhe-Mühlburg.

Kinderwagen Klappwagen

zu herabgesetzten Preisen empfiehlt in reichster Auswahl!

J. HESS, Kaiserstrasse 123.

Jakob Schneller, Rohprodukte

Durlacherstr. 84 Karlsruhe Telefon 1:00

Ständiger Käufer für sämtl. Sorten Lumpen, Papier u. Altmetalle.



Goethe in

Der jugendlich und „Göt“ wird Füller der deutse der gefühlvollen, reife Dichter der G hundertwertige hat Art zu kämpfen, bend hübsigen. T seinen Tode in D auf Erden“.

Die Gegenstaf merken aus, vom Opposition. Liber Kritik trat namen Carlles Eintreten lung auf. In D tifizierenden Geister Parifer Revolution dem die politische bechäftigte sich da wiffenschaftlichen Silaire; das bede nicht die Zulirebo den Greis von sein und ihrer Todbe neue Zeit fühlte fügen Erbe der „Zeitablenungsge jungen hielten u Anschauung und U für rüchständig u Jungdeutsche Prot Eiederichters“ aus Pant gegen Goet Meijer bekämpfte dem „gerimten S wiffung) und 23 (1827/1838) bilden Goethe. Mengel, d Frei und Kraft, d „einzig Gutes“ li Sprache, Darstellu auch Karl Gutzl punkt zweier Jah den Goethefischen Nachwirkung für formell“. Und G dreißigjährige Di „höchsten Galtung „Säule er sich w feiner Dichtung u igen gesucht, so n ren Gipfel der St Wir lächeln he wenn Goethe den litischen Geistes jungen Schriftstell drückte. Aber die ihn für „übernun ten Mittelteil nicht genfak u Geilpbe zur Zeit der hunde Goethegeistes auf

Das Jahr 186 ehung oder Goet lerfeler am 10. 3 des Dichters des wieder zugleich d pelbild von Wein zwar rief Star, „Anbieter von M Heißhels Denkm ballend“. „Neunb gefürchten“

Aber wenn die steller sich kaum f auch nur erwärm Publikum, die G Dichtung und die riter. Von Dichte Werthold Auerba „goethefeste“ em riter, genannt, m mann Grimm, M erhe, Saedel, W ehren seine wiffen Bekannte Dichtung Malbenar von W „Gespräche Goeth ihn in feiner den logie“ fördert und Verständnis für g gefiene Schätze. im Kreise der „Eine neue D gegen den Einflu Meißtreu (1886), wieder „die ich schreibt seine Leit dem Motto: „Ich Der Realismus u einmal für überu eine vernünftige der „nie Angeabh

Zwei Goethe-G auch bestehen. D „Faust“ und die die sich in die M immer jung und S imfon auf der e Seite.

Unjere jünpste scheinbar von Go predigen den Gei wollen das Leber Spiegel des Auger Zeit leben sie sich fe im Ringen un gefühl des Klaffs falt und stiller G sammenhang mit gangener Zeit ver bilber bei Auslän Und stehen doch e nicht fern, näher a ters, Hölderlins

Ob Goethe her ist? Im Volke nie dig als Nacht. G Oberlichten, die p

Der Unionskongress zu Velehrad

Vom 31. Juli bis 4. August fand in Velehrad (Tschechien) der Unionskongress statt.

Für jeden Katholiken ist der Gedanke schmerzhaft, Millionen von Brüdern zu sehen, die nicht den Papst als den Stellvertreter Jesu Christi anerkennen...

Ein heiligmäßiger Priester, ein vom Geiste Gottes erfüllter Oberhirte, ein eifriger Förderer der Wiedervereinigungsbewegungen war der am 29. September 1923 verstorbenen Erzbischof Cyrillus Stojan von Olmütz.

Als ein geeignetes Mittel, den heisersehnten Plan seiner Verwirklichung näher zu führen, erbat Erzbischof Stojan die Zusammenkunft von Männern aus beiden Bruderkirchen...

Die Unionsbestrebungen des Erzbischofs Stojan gewannen an Bedeutung. Der zweite Kongress im Jahre 1909 (31. Juli bis 3. August) sah eine stattliche Reihe von tüchtigen Theologen...

Der Weltkrieg verhinderte, wie leicht begreiflich, die Abhaltung der Unionskongresse. Auch in den Jahren 1921 und 1922 konnte wegen der Reise-schwierigkeiten sich nur ein kleiner Teil von den an der Union interessierten Männern zusammenfinden...

Zahlreich strömten die Teilnehmer herbei. Ueber 20 Bischöfe und kirchliche Würdenträger waren erschienen. Der hl. Vater bezeugte seine große Teilnahme durch ein eigenes „Breve“...

Die deutsche Katholiken sind Nachbarn der Slawen und sind auch von diesem Standpunkte aus berufen, hier zu vermitteln, getragen von dem einen Gedanken „ut omnes unum sint!“

lich zu sehen, soweit die persönliche Vertretung in Frage kommt. Die schriftlich eingegangenen Begrüßungen aus orthodoxen Kreisen zeigten jedoch, daß auch sie mit großem Interesse die Tagung des Kongresses verfolgten.

Ein kurzer Ueberblick über die Kongressverhandlungen, zeigt die erfreuliche Tatsache, die als ein großer Fortschritt betrachtet werden kann, daß man sich klar wird, wie im Vordergrund aller Unionsbestrebungen die Liebe stehen muß.

Seute, wo sich die Feinde der geoffenbarten Wahrheit zusammenschließen und mit tödlichem Hass die Glittern dieser Wahrheit bekämpfen, wäre es an der Zeit, daß sich auch die getrennten Kirchen des Abend- und Morgenlandes wieder in Liebe finden.

Die deutschen Katholiken sind Nachbarn der Slawen und sind auch von diesem Standpunkte aus berufen, hier zu vermitteln, getragen von dem einen Gedanken „ut omnes unum sint!“

Wissenschaftliche Zeitungsartikel

Es ist durchaus zu begrüßen, daß die Tageszeitungen gerne ihre Spalten den Vertretern der Wissenschaft zur Mitteilung der Ergebnisse ihrer Forschung öffnen und so mit dazu beitragen, daß die Wissenschaft dem geistigen Leben des Volkes nutzbar gemacht wird.

Wissenschaftlich im Sinne einer fortgesetzten Beweisführung kann ein Zeitungsartikel wegen seines beschränkten Umfangs nur in den seltensten Fällen sein. Des Bräutigam wissenschaftlicher Zuverlässigkeit können wir deshalb einer Behandlung solcher Fragen im Rahmen einer Tageszeitung nur geben, wenn darin ein Vertreter der ersten Wissenschaft über sein eigenes Fachgebiet berichtet, uns also der Name des Verfassers dafür bürgt, daß sich die Erörterung auf eine genaue Kenntnis der betreffenden Wissenschaft, ihrer Quellen, Arbeitsmethoden und gegenwärtigen Ergebnisse stützt.

Der Schluß der Mittwochssitzung des Reichstags

Die Mittwochssitzung des Reichstags war reich an Tumulten, regelrechten Kräfteparaden und Standabsonstößen der Kräfte in Arm arbeitenden Kommunisten und Nationalsozialisten.

Der Präsident beweist dann darauf, daß ihm nach der Verfassung das Hausrecht zustehe und macht darauf aufmerksam, daß ein Widerstand gegen die von ihm angeordneten Maßnahmen einen Hausfriedensbruch bedeute.

Am 6.30 Uhr eröffnet Präsident Wallraf wieder die Sitzung. Sofort beginnen die Kommunisten unter Anführung des Abg. Käb mit Anrufen: Nieder mit diesem Polizeiparlament! Präsident Wallraf gibt der Erwartung Ausdruck, daß die notwendig gewesene polizeiliche Entferrnung von Abgeordneten aus diesem Saale die letzte gewesen sein möge.

Die Abstimmung über die Entschliessungen soll erst bei der dritten Lesung erfolgen. Bei dem Vorschlag beantragen die Kommunisten namentliche Abstimmung. Als der Präsident die Unterfrügsfrage stellt, erheben sich mit den Antragstellern auch die Nationalsozialisten und mit ihnen Lubendorf.

Das Bankgesetz wird mit 249 gegen 171 Stimmen bei zwei Enthaltungen angenommen.

Vor den weiteren Abstimmungen gibt Abg. Dr. Friedl (Nat. Soz.) die Erklärung ab, daß seine Fraktion sich bei allen Anträgen und Entschliessungen der Abstimmung enthalten werde, daß sie nur dazu bestimmt seien, eine Brücke zu den Deutschen zu bauen.

Ueber die Industrieerlässe wird ebenfalls namentlich abgestimmt. Das Industrieerlassengesetz wird mit 247 gegen 173 Stimmen bei einer Enthaltung angenommen.

Beim Auftragsgesetz wird ein Antrag Dr. Schneider (DfP) von der Mehrheit der Mittelpartei und der Deutschen Nationalen angenommen, wonach auch Nebenbetriebe landwirtschaftlichen Charakters, die zu industriellen und gewerblichen Betrieben gehören, nicht auftragspflichtig sind.

Der Deutsche Beirat der Londoner

Die Leitung dieses Beirats hat in am Sonntag, den 27. August, in London stattgefunden.

Die Unionsbestrebungen des Erzbischofs Stojan gewannen an Bedeutung. Der zweite Kongress im Jahre 1909 (31. Juli bis 3. August) sah eine stattliche Reihe von tüchtigen Theologen, unter anderen Marius Molsow und Basilus Goelen aus der Reihe der russisch-orthodoxen Gottesgelehrten.

Die Unionsbestrebungen des Erzbischofs Stojan gewannen an Bedeutung. Der zweite Kongress im Jahre 1909 (31. Juli bis 3. August) sah eine stattliche Reihe von tüchtigen Theologen, unter anderen Marius Molsow und Basilus Goelen aus der Reihe der russisch-orthodoxen Gottesgelehrten.

Die Unionsbestrebungen des Erzbischofs Stojan gewannen an Bedeutung. Der zweite Kongress im Jahre 1909 (31. Juli bis 3. August) sah eine stattliche Reihe von tüchtigen Theologen, unter anderen Marius Molsow und Basilus Goelen aus der Reihe der russisch-orthodoxen Gottesgelehrten.

Die Unionsbestrebungen des Erzbischofs Stojan gewannen an Bedeutung. Der zweite Kongress im Jahre 1909 (31. Juli bis 3. August) sah eine stattliche Reihe von tüchtigen Theologen, unter anderen Marius Molsow und Basilus Goelen aus der Reihe der russisch-orthodoxen Gottesgelehrten.

Die Unionsbestrebungen des Erzbischofs Stojan gewannen an Bedeutung. Der zweite Kongress im Jahre 1909 (31. Juli bis 3. August) sah eine stattliche Reihe von tüchtigen Theologen, unter anderen Marius Molsow und Basilus Goelen aus der Reihe der russisch-orthodoxen Gottesgelehrten.

Die Unionsbestrebungen des Erzbischofs Stojan gewannen an Bedeutung. Der zweite Kongress im Jahre 1909 (31. Juli bis 3. August) sah eine stattliche Reihe von tüchtigen Theologen, unter anderen Marius Molsow und Basilus Goelen aus der Reihe der russisch-orthodoxen Gottesgelehrten.

Die Unionsbestrebungen des Erzbischofs Stojan gewannen an Bedeutung. Der zweite Kongress im Jahre 1909 (31. Juli bis 3. August) sah eine stattliche Reihe von tüchtigen Theologen, unter anderen Marius Molsow und Basilus Goelen aus der Reihe der russisch-orthodoxen Gottesgelehrten.

Die Unionsbestrebungen des Erzbischofs Stojan gewannen an Bedeutung. Der zweite Kongress im Jahre 1909 (31. Juli bis 3. August) sah eine stattliche Reihe von tüchtigen Theologen, unter anderen Marius Molsow und Basilus Goelen aus der Reihe der russisch-orthodoxen Gottesgelehrten.

Die Unionsbestrebungen des Erzbischofs Stojan gewannen an Bedeutung. Der zweite Kongress im Jahre 1909 (31. Juli bis 3. August) sah eine stattliche Reihe von tüchtigen Theologen, unter anderen Marius Molsow und Basilus Goelen aus der Reihe der russisch-orthodoxen Gottesgelehrten.

Die Unionsbestrebungen des Erzbischofs Stojan gewannen an Bedeutung. Der zweite Kongress im Jahre 1909 (31. Juli bis 3. August) sah eine stattliche Reihe von tüchtigen Theologen, unter anderen Marius Molsow und Basilus Goelen aus der Reihe der russisch-orthodoxen Gottesgelehrten.

Die Rosenkönigin

Der Roman einer Dollarprinzessin von Felix Raber.

Der Apostel rückte ein wenig näher und sagte: „Ich glaube nicht, daß der Antrag durchgeht. Denn sehen Sie, Mister Raber, durch die Verfilmung würden wir unsere Passion preisgeben. Dann ist er nicht mehr Alleingang der Ammergauer, sondern gehört der ganzen Welt — und das soll und darf nie sein.“

Henry wandte all seine Ueberredungskunst an, um die Ammergauer günstig zu stimmen; er ging von Tisch zu Tisch, unterhielt sich mit jedem, trieb seine Film-Company als die Krone der Schöpfung und warf mit Millionen um sich wie mit Sandkörnern.

Am anderen Tage fiel die Entscheidung, bei der aber nicht die Begehrtheit in der „Alten Post“, sondern der Höhe Sat, das große Passion-Spielkomitee, den Ausschlag gab.

Henry war nicht erbaut über die Einmischung Rose-Mary's in seine Pläne; er schätzte ihr ein wenig unhöflich das Wort ab und suchte den grauhaarigen Apostel zu überzeugen, daß die Freigabe der Passion für den Werbefilm dem ganzen Dorfe ungeheure Vorteile bringen würde.

Henry war nicht erbaut über die Einmischung Rose-Mary's in seine Pläne; er schätzte ihr ein wenig unhöflich das Wort ab und suchte den grauhaarigen Apostel zu überzeugen, daß die Freigabe der Passion für den Werbefilm dem ganzen Dorfe ungeheure Vorteile bringen würde.

Dreizehntes Kapitel

Hier schlägt das Herz der Welt...

Der Winterschnee legte sich weich wie ein faltenschwerer Hermelinmantel um die Schultern der Berge, des Aufwader und Raber, der Not und des Sonnenbergs, daß sie majestätisch gleich Königen auf das Tal der Ammer niederschauten, in welches das Passionsdorf wie ein Firtchenkind in eine silberne Wiege gebettet lag.

Rose-Mary hatte im Hotel Bittelbach eine Tasse Kaffee getrunken und ging nun langsam zur Untergasse, um die hübschen Säuler zu betrachten, die mit frommen Malereien so recht lieb und altväterlich, und dabei ein wenig geheimnisvoll ausstehen und mit ihren feinen, blanken Scheiben hell und fröhlich in die Welt hinausschauten.

Die beiden kamen offenbar aus dem Passions-theater und waren so eifrig ins Gespräch vertieft, daß sie Rose-Mary nicht zu gewahren schienen. Erst ein paar Schritte entfernt grüßte Otto Heinrich steif und kalt, als ob sie ihm eine Fremde wäre, und ging vorüber.

Henry war nicht erbaut über die Einmischung Rose-Mary's in seine Pläne; er schätzte ihr ein wenig unhöflich das Wort ab und suchte den grauhaarigen Apostel zu überzeugen, daß die Freigabe der Passion für den Werbefilm dem ganzen Dorfe ungeheure Vorteile bringen würde.

Die Rosenkönigin

Der Roman einer Dollarprinzessin von Felix Raber.

Der Apostel rückte ein wenig näher und sagte: „Ich glaube nicht, daß der Antrag durchgeht. Denn sehen Sie, Mister Raber, durch die Verfilmung würden wir unsere Passion preisgeben. Dann ist er nicht mehr Alleingang der Ammergauer, sondern gehört der ganzen Welt — und das soll und darf nie sein.“

Henry wandte all seine Ueberredungskunst an, um die Ammergauer günstig zu stimmen; er ging von Tisch zu Tisch, unterhielt sich mit jedem, trieb seine Film-Company als die Krone der Schöpfung und warf mit Millionen um sich wie mit Sandkörnern.

Am anderen Tage fiel die Entscheidung, bei der aber nicht die Begehrtheit in der „Alten Post“, sondern der Höhe Sat, das große Passion-Spielkomitee, den Ausschlag gab.

Henry war nicht erbaut über die Einmischung Rose-Mary's in seine Pläne; er schätzte ihr ein wenig unhöflich das Wort ab und suchte den grauhaarigen Apostel zu überzeugen, daß die Freigabe der Passion für den Werbefilm dem ganzen Dorfe ungeheure Vorteile bringen würde.

Henry war nicht erbaut über die Einmischung Rose-Mary's in seine Pläne; er schätzte ihr ein wenig unhöflich das Wort ab und suchte den grauhaarigen Apostel zu überzeugen, daß die Freigabe der Passion für den Werbefilm dem ganzen Dorfe ungeheure Vorteile bringen würde.

Die Rosenkönigin

Der Roman einer Dollarprinzessin von Felix Raber.

Der Apostel rückte ein wenig näher und sagte: „Ich glaube nicht, daß der Antrag durchgeht. Denn sehen Sie, Mister Raber, durch die Verfilmung würden wir unsere Passion preisgeben. Dann ist er nicht mehr Alleingang der Ammergauer, sondern gehört der ganzen Welt — und das soll und darf nie sein.“

Henry wandte all seine Ueberredungskunst an, um die Ammergauer günstig zu stimmen; er ging von Tisch zu Tisch, unterhielt sich mit jedem, trieb seine Film-Company als die Krone der Schöpfung und warf mit Millionen um sich wie mit Sandkörnern.

Am anderen Tage fiel die Entscheidung, bei der aber nicht die Begehrtheit in der „Alten Post“, sondern der Höhe Sat, das große Passion-Spielkomitee, den Ausschlag gab.

Henry war nicht erbaut über die Einmischung Rose-Mary's in seine Pläne; er schätzte ihr ein wenig unhöflich das Wort ab und suchte den grauhaarigen Apostel zu überzeugen, daß die Freigabe der Passion für den Werbefilm dem ganzen Dorfe ungeheure Vorteile bringen würde.

Henry war nicht erbaut über die Einmischung Rose-Mary's in seine Pläne; er schätzte ihr ein wenig unhöflich das Wort ab und suchte den grauhaarigen Apostel zu überzeugen, daß die Freigabe der Passion für den Werbefilm dem ganzen Dorfe ungeheure Vorteile bringen würde.

Der Deutsche Beirat der Londoner

Die Leitung dieses Beirats hat in am Sonntag, den 27. August, in London stattgefunden.

Die Unionsbestrebungen des Erzbischofs Stojan gewannen an Bedeutung. Der zweite Kongress im Jahre 1909 (31. Juli bis 3. August) sah eine stattliche Reihe von tüchtigen Theologen, unter anderen Marius Molsow und Basilus Goelen aus der Reihe der russisch-orthodoxen Gottesgelehrten.

Die Unionsbestrebungen des Erzbischofs Stojan gewannen an Bedeutung. Der zweite Kongress im Jahre 1909 (31. Juli bis 3. August) sah eine stattliche Reihe von tüchtigen Theologen, unter anderen Marius Molsow und Basilus Goelen aus der Reihe der russisch-orthodoxen Gottesgelehrten.

Die Unionsbestrebungen des Erzbischofs Stojan gewannen an Bedeutung. Der zweite Kongress im Jahre 1909 (31. Juli bis 3. August) sah eine stattliche Reihe von tüchtigen Theologen, unter anderen Marius Molsow und Basilus Goelen aus der Reihe der russisch-orthodoxen Gottesgelehrten.

Die Unionsbestrebungen des Erzbischofs Stojan gewannen an Bedeutung. Der zweite Kongress im Jahre 1909 (31. Juli bis 3. August) sah eine stattliche Reihe von tüchtigen Theologen, unter anderen Marius Molsow und Basilus Goelen aus der Reihe der russisch-orthodoxen Gottesgelehrten.

Die Unionsbestrebungen des Erzbischofs Stojan gewannen an Bedeutung. Der zweite Kongress im Jahre 1909 (31. Juli bis 3. August) sah eine stattliche Reihe von tüchtigen Theologen, unter anderen Marius Molsow und Basilus Goelen aus der Reihe der russisch-orthodoxen Gottesgelehrten.

Die Unionsbestrebungen des Erzbischofs Stojan gewannen an Bedeutung. Der zweite Kongress im Jahre 1909 (31. Juli bis 3. August) sah eine stattliche Reihe von tüchtigen Theologen, unter anderen Marius Molsow und Basilus Goelen aus der Reihe der russisch-orthodoxen Gottesgelehrten.

Die Unionsbestrebungen des Erzbischofs Stojan gewannen an Bedeutung. Der zweite Kongress im Jahre 1909 (31. Juli bis 3. August) sah eine stattliche Reihe von tüchtigen Theologen, unter anderen Marius Molsow und Basilus Goelen aus der Reihe der russisch-orthodoxen Gottesgelehrten.

Die Unionsbestrebungen des Erzbischofs Stojan gewannen an Bedeutung. Der zweite Kongress im Jahre 1909 (31. Juli bis 3. August) sah eine stattliche Reihe von tüchtigen Theologen, unter anderen Marius Molsow und Basilus Goelen aus der Reihe der russisch-orthodoxen Gottesgelehrten.

Die Unionsbestrebungen des Erzbischofs Stojan gewannen an Bedeutung. Der zweite Kongress im Jahre 1909 (31. Juli bis 3. August) sah eine stattliche Reihe von tüchtigen Theologen, unter anderen Marius Molsow und Basilus Goelen aus der Reihe der russisch-orthodoxen Gottesgelehrten.

Die Unionsbestrebungen des Erzbischofs Stojan gewannen an Bedeutung. Der zweite Kongress im Jahre 1909 (31. Juli bis 3. August) sah eine stattliche Reihe von tüchtigen Theologen, unter anderen Marius Molsow und Basilus Goelen aus der Reihe der russisch-orthodoxen Gottesgelehrten.

Der Deutsche Beirat der Londoner

Die Leitung dieses Beirats hat in am Sonntag, den 27. August, in London stattgefunden.

Die Unionsbestrebungen des Erzbischofs Stojan gewannen an Bedeutung. Der zweite Kongress im Jahre 1909 (31. Juli bis 3. August) sah eine stattliche Reihe von tüchtigen Theologen, unter anderen Marius Molsow und Basilus Goelen aus der Reihe der russisch-orthodoxen Gottesgelehrten.

Die Unionsbestrebungen des Erzbischofs Stojan gewannen an Bedeutung. Der zweite Kongress im Jahre 1909 (31. Juli bis 3. August) sah eine stattliche Reihe von tüchtigen Theologen, unter anderen Marius Molsow und Basilus Goelen aus der Reihe der russisch-orthodoxen Gottesgelehrten.

Die Unionsbestrebungen des Erzbischofs Stojan gewannen an Bedeutung. Der zweite Kongress im Jahre 1909 (31. Juli bis 3. August) sah eine stattliche Reihe von tüchtigen Theologen, unter anderen Marius Molsow und Basilus Goelen aus der Reihe der russisch-orthodoxen Gottesgelehrten.

Die Unionsbestrebungen des Erzbischofs Stojan gewannen an Bedeutung. Der zweite Kongress im Jahre 1909 (31. Juli bis 3. August) sah eine stattliche Reihe von tüchtigen Theologen, unter anderen Marius Molsow und Basilus Goelen aus der Reihe der russisch-orthodoxen Gottesgelehrten.

Die Unionsbestrebungen des Erzbischofs Stojan gewannen an Bedeutung. Der zweite Kongress im Jahre 1909 (31. Juli bis 3. August) sah eine stattliche Reihe von tüchtigen Theologen, unter anderen Marius Molsow und Basilus Goelen aus der Reihe der russisch-orthodoxen Gottesgelehrten.

Sitzung

war reich an... (left margin text)

Pflege des eigentlichen Sparassens... (top left text)

Es folgt dann die Abstimmung... (top left text)

Ueber das Reichsbahngesetz... (top left text)

Bei der Beratung über das Mantelgesetz... (top left text)

In der Gesamtsitzung wird dann das Mantelgesetz... (top left text)

Die Bundeseitung des D.A.B. erkennt an... (top left text)

Deutschland

Der Deutsche Beamtenbund für die Annahme der Londoner Vereinbarungen.

Die Leitung des Deutschen Beamtenbundes hat in ihrer außerordentlichen Sitzung am Sonntag, den 24. August, an der berufene Vertreter der Beamtenschaft der besetzten Gebiete teilnahmen, zu der Londoner Vereinbarung vom Standpunkte der Beamtenchaft aus Stellung genommen und die folgende Entschließung einstimmig gefaßt:

Die Bundeseitung des D.A.B. erkennt an, daß es der deutschen Delegation in London trotz größter Widerstände gelungen ist, die Räumungsfrage zum Gegenstande der Konferenz-Verhandlungen zu machen.

Die Bundeseitung des D.A.B. erkennt an, daß es der deutschen Delegation in London trotz größter Widerstände gelungen ist, die Räumungsfrage zum Gegenstande der Konferenz-Verhandlungen zu machen.

Die Bundeseitung des D.A.B. erkennt an, daß es der deutschen Delegation in London trotz größter Widerstände gelungen ist, die Räumungsfrage zum Gegenstande der Konferenz-Verhandlungen zu machen.

Die Bundeseitung des D.A.B. erkennt an, daß es der deutschen Delegation in London trotz größter Widerstände gelungen ist, die Räumungsfrage zum Gegenstande der Konferenz-Verhandlungen zu machen.

Die Bundeseitung des D.A.B. erkennt an, daß es der deutschen Delegation in London trotz größter Widerstände gelungen ist, die Räumungsfrage zum Gegenstande der Konferenz-Verhandlungen zu machen.

Die Bundeseitung des D.A.B. erkennt an, daß es der deutschen Delegation in London trotz größter Widerstände gelungen ist, die Räumungsfrage zum Gegenstande der Konferenz-Verhandlungen zu machen.

Die Bundeseitung des D.A.B. erkennt an, daß es der deutschen Delegation in London trotz größter Widerstände gelungen ist, die Räumungsfrage zum Gegenstande der Konferenz-Verhandlungen zu machen.

Die Bundeseitung des D.A.B. erkennt an, daß es der deutschen Delegation in London trotz größter Widerstände gelungen ist, die Räumungsfrage zum Gegenstande der Konferenz-Verhandlungen zu machen.

Die Bundeseitung des D.A.B. erkennt an, daß es der deutschen Delegation in London trotz größter Widerstände gelungen ist, die Räumungsfrage zum Gegenstande der Konferenz-Verhandlungen zu machen.

Die Bundeseitung des D.A.B. erkennt an, daß es der deutschen Delegation in London trotz größter Widerstände gelungen ist, die Räumungsfrage zum Gegenstande der Konferenz-Verhandlungen zu machen.

Die Bundeseitung des D.A.B. erkennt an, daß es der deutschen Delegation in London trotz größter Widerstände gelungen ist, die Räumungsfrage zum Gegenstande der Konferenz-Verhandlungen zu machen.

Die Bundeseitung des D.A.B. erkennt an, daß es der deutschen Delegation in London trotz größter Widerstände gelungen ist, die Räumungsfrage zum Gegenstande der Konferenz-Verhandlungen zu machen.

Die Bundeseitung des D.A.B. erkennt an, daß es der deutschen Delegation in London trotz größter Widerstände gelungen ist, die Räumungsfrage zum Gegenstande der Konferenz-Verhandlungen zu machen.

Die Bundeseitung des D.A.B. erkennt an, daß es der deutschen Delegation in London trotz größter Widerstände gelungen ist, die Räumungsfrage zum Gegenstande der Konferenz-Verhandlungen zu machen.

Ausland

Herriots und Macdonalds Tätigkeit in Genf.

Paris, 27. August. Der Vatikan meldet, daß Herriot einen Brief von Macdonald erhielt, der sich auf die Reise der beiden Ministerpräsidenten nach Genf bezieht. Der Brief ist in sehr herzlichen Ausdrücken gehalten. Herriot beabsichtigt, sich in Genf bis zum 6. September aufzuhalten und am Abend dieses Tages die Rückreise nach Paris anzutreten. Beide Ministerpräsidenten werden bei der Ernennung der Hauptkommissionen des Völkerbundes zugegen sein und den hauptsächlichsten Debatten beiwohnen, die über die Tätigkeit des Völkerbundes abgehalten werden. Herriot und Macdonald werden das Wort ergreifen, um den Standpunkt ihrer Länder zur Abrüstung und dem Sicherungsproblem darzulegen.

Die Senatskommission für Caillaux' Begnadigung.

Paris, 27. Aug. Die Senatskommission für Zivil- und Strafrechtgebung hat gestern die Prüfung der Amnestievorlage nahezu beendet. Sie hat mit einer Stimme Mehrheit den Paragraphen angenommen, der sich auf die Begnadigung von Caillaux bezieht.

Um den General-Reparationsagenten.

Paris, 27. August. Seit Parisien stellt gegenüber anderen Meldungen fest, daß Owen Young es ursprünglich abgelehnt hat, den Posten eines General-Reparationsagenten zu übernehmen. Nach dringenden Vorstellungen des amerikanischen Beobachters in der Reparationskommission, Oberst Logan, hat sich Young zu folgendem Kompromiß herbeigelassen: Young willigt darin ein, für die Dauer einiger Monate zum Generalagenten für die Zahlungen ernannt zu werden. Gleichzeitig wird eine andere amerikanische Persönlichkeit ernannt, sobald diese auf dem Laufenden und die ersten Schwierigkeiten überwunden sind, wird Young nach den Vereinigten Staaten zurückkehren und sein Kollege wird allein den Posten eines Generalagenten für die Zahlungen versehen. Beiläufig fügt hinzu, daß die in Frage kommende Persönlichkeit nicht der Firma Morgan angehört. Gegenwärtig werden bezüglich dieser Persönlichkeit Besprechungen gepflogen, um diese zur Übernahme dieses Postens zu bewegen. Die Antwort liegt noch nicht vor. Die offizielle Ernennung des Generalagenten der Reparationskommission ist frühestens heute zu erfolgen. Es ist aber wahrscheinlich, daß mit der Ernennung gewartet wird, bis im Reichstag die Londoner Beschlüsse ratifiziert werden. Gleichzeitig wird über die Ernennung des Treuhänders für die Eisenbahn- und Industrieobligationen und des Kommissars für die Monopole erörtert. Ebenso werden wahrscheinlich auch zum gleichen Zeitpunkt die fünf den Kommissaren beigegebenen Mitarbeiter ernannt werden. Was schließlich die Ernennung der fünf Mitglieder des Übertragungsausschusses anbelangt, so kann sie erst vor sich gehen, sobald die Reparationskommission wegen eines jeden dieser Mitglieder der Vertreter der betreffenden Nationalität im Generatrat der Goldnotenbank befragt hat.

Wahlvorbereitungen in England.

London, 28. Aug. Westminster Gazette schreibt, daß die Arbeiterparteiunterstützung unterrichtet worden sind, für die Neuwahlen in der ersten Dezemberwoche bereit zu sein. Es handelt sich um eine Vorparlamentarische Wahl. Der politische Korrespondent des gleichen Blattes ist der Meinung, daß sich eine ganze Reihe von Faktoren ergebe, die die Regierung zur Vornahme früherer Neuwahlen veranlassen könnten, u. a. der offene Gegensatz zwischen Snowden und Macdonald wegen des russischen Vertrages, weiter die steigende Unruhe, die abwartende Haltung der gesamten Wirtschaft gegenüber dem Dawesbericht und die Möglichkeit eines erneuten Auftretens der Schutzzollparole bei den Vorschlägen des Handelskomitees.

Englische Widerstände.

London, 28. Aug. Die neueste Schwankung Macdonalds infolge des Protestes der Gruben-

besitzer besteht, wie der politische Redakteur des Star wissen will, darin, daß er sich nunmehr auf den Standpunkt stelle, daß die Reparationszahlungen unter dem Dawesplan überhaupt ein Ding der Unmöglichkeit seien, wenn sie nicht dem englischen Handel unberechenbaren Schaden zufügen sollen. Macdonald stehe mit dieser Ansicht nicht allein, sondern andere Mitglieder der Regierung vertreten denselben Standpunkt. Macdonald sei der Ansicht, daß der Vertrag von London nicht bleibe, was er sei, weil alle in Betracht kommenden Regierungen allen auftauchenden Schwierigkeiten dadurch begegnen werden, daß sie im eigenen Interesse den Vertrag dort ändern werden, wo Änderungen unbedingt notwendig seien.

Hughes auswärtiges Programm.

Newport, 27. Aug. Staatssekretär Hughes hat in einer Denkschrift für die Republikanische Partei der Union sein auswärtiges Programm festgelegt. Es heißt darin u. a.: Unsere Politik gegenüber Europa läßt sich folgendermaßen zusammenfassen: Wir sind gegen alle Bündnisse, und wir weigern uns, künftig Amerika in unbekannte Verwicklungen hineinzuziehen zu lassen. Behalten wir uns vor, von Fall zu Fall so zu handeln, wie es unsere Pflicht uns vorschreibt. Wir werden den Wünschen zu dienen versuchen, die unserer traditionellen Politik der Mitarbeit an der friedlichen Regelung internationaler Angelegenheiten entspricht. Die Politik einer schiedsrichterlichen Regelung solcher Fragen ist darin eingeschlossen. Sie erscheint uns aus verschiedenen Gründen gerechtfertigt. Es ist unser Vorhaben, uns an den humanitären Anstrengungen zu beteiligen, die dazu beitragen können, solche Uebel zu verringern oder ihnen durch eine gemeinsame Aktion vorzubeugen.

Der Völkerbund wird in der Denkschrift scharf abgelehnt. Es heißt an der betreffenden Stelle: Wenn wir Mitglieder des Völkerbundes würden, ließen wir Gefahr, unseren Einfluß einzubüßen und in die europäischen Angelegenheiten verwickelt zu werden. Eine ruhige Geschichtsschreibung wird den schweren Fehler betonen, der in der Annahme eines Planes für eine internationale Organisation oder eine Gesellschaft von Nationen liegt, der zu gleicher Zeit ein Teil des von den Siegern im Weltkriege festgelegten Friedensvertrages ist, eines Planes, in dem politische Klauen eingestiftet wurden, die zu dem Geiste jener Institutionen in Widerspruch stehen, die bei uns in den Tagen Monroes Geltung hatten und heute noch mehr denn je.

Schlafkrankheit in Japan.

Paris, 27. August. Nach einer Meldung aus Tokio sind auf Insel Sioho 700 Einwohner verschiedener Dörfer von der Schlafkrankheit befallen worden. Es besteht nur geringe Hoffnung, sie zu retten. Im Verlaufe der letzten Woche sind im ganzen Japan 3500 Fälle von Schlafkrankheit festgestellt worden. 900 Fälle haben einen tödlichen Verlauf genommen.

Chronik

- Baden. Mannheim, 28. August. (Protest der Bädergehilfen.) Die hiesigen Bädergehilfen haben durch Annahme einer Resolution Protest gegen den Beschluß des badischen Landtags erhoben, nach dem für Bädermeister, die allein arbeiten, das Nachtverbot aufgehoben wird. Sandhofen, 28. August. (Wetterkatastrophe.) Am letzten Kirchweihsonntag kam es hier zwischen mehreren jungen Burschen zu einer schweren Messerfehde, wobei einer der Burschen durch mehrere Lungenschüsse lebensgefährlich verletzt wurde. Wattenheim, 28. August. (Seltene Naturereignis.) Nachdem der Hagel an den Ostbäumen die Früchte abgefällen hat, kann man an verschiedenen Grundstücken blühende Kefel- und Pflaumenbäume sehen.

Niegel, 28. August. (Brand.) Am letzten Sonntag wurde die hiesige Waisenanstalt von einem schweren Brandunglück heimgegesucht. Es brannte die vom Hauptgebäude abseits gelegene Scheuer mit der gesamten Ernte nieder. Durch das rasche Eingreifen der Feuerwehr konnte größeres Unheil vermieden werden. Das Vieh wurde gerettet.

Trüben, 28. August. (Hauptversammlung der Oberbad. Baugenossenschaft.) Hier trat der Verband der oberbadischen Baugenossenschaften unter dem Vorsitz von Herrn Geiler-Willingen zu seiner Hauptversammlung zusammen, zu der der Verband gemeinnütziger Baugenossenschaften in Baden seinen zweiten Vorsitzenden Boz-Narlsche entsandt hatte. Die Tagung war aus allen Teilen des Oberlandes stark besucht und behandelte in mehr als dreißündiger Sitzung eine Anzahl wichtiger Fragen, wie Aufstellung der Goldmarkklausur, Aufwertung der Geschäftsanteile, Mietzinsberichtigung, Förderung der Bautätigkeit, Beschaffung von Baugeldern. Nachmittags folgte ein Rundgang durch Trüben und Besuch der Wasserfälle, Wallfahrtskirche und Gewerbehalle.

Furtwangen, 28. August. (Herabsetzung der Umlage auf Zentrumsantrag.) Der Gemeinderat hat in seiner letzten Sitzung einem Zentrumsantrag stattgegeben, sämtliche Mädlagen bis auf 10000 M für die Aufwertung der Sparfassenanlagen zu streichen, so daß die vorläufige Umlage von 52 auf 32 Bq. herabgesetzt werden kann. Die Gemeindeumlage in der früheren Höhe hätte starke Erregung hervorgerufen.

Kirchhausen (Amt Engen), 27. August. (Brand.) Durch Feuer wurden Scheune und Stall und ein großer Teil des Wohnhauses des Landwirts Adolf Schmutz in Gauen vernichtet. Habnisse und Vieh konnten zum größten Teil gerettet werden.

Bühlingen, 27. August. (Bähtechner-Guerilla.) In der von Schweizer Gebiet vollständig umschlossenen Gemeinde Bühlingen ging es in den letzten Tagen sehr lebhaft zu. In den Inflationsjahren hatten sich hart an der Grenze vier Bähtechner niedergelassen, die offenbar in der Lage waren, billiger zu arbeiten als die Bähtechner in Gauen. Den Arbeitern aus Bühlingen wurde nun, wie in den 9. Jhr. Nacht, zu lesen ist, bedeutet, es werde die Kontrollen wieder eingeführt werden, wenn in Bühlingen die Bähtechner nicht das Feld räumen. Unter dem Druck des Gemeinderats zogen nun zwei Bähtechner von B. fort; die beiden anderen ließen sich aber nicht vertreiben. Daraufhin drang in der letzten Woche eine Anzahl Arbeiter in das Haus eines der Bähtechner und zerstörte die Einrichtung. Als das nichts nützte, wiederholte man die Demonstration und ging dabei gegen den Bähtechner gewaltfam vor. Der Bähtechner richtete schmerzhafte Verletzungen an. Die Sachverständigen der Regierung des Kantons Schaffhausen für die Vorfälle verantwortlich, welche sie durch ihre Drohungen die Arbeiter von Bühlingen aufgehetzt habe. Die verschiedenen Versuche der Bühlinger Einwohner, Schaffhauser zu werden, sind bis jetzt gescheitert. (Die Meldung klingt sehr tendenziös-einseitig. D. Schaffh.)

Aus anderen deutschen Staaten. Hannover. Den Anstalt des Katholikentages bildet, wie herkömmlich, auch in diesem Jahre wieder die Generalversammlung des Augustinusvereins, welche am Samstag, den 30. August, nach 8 Uhr, im Hotel „Königlicher Hof“, gegenüber Hauptbahnhof, abgehalten wird, und in welcher die katholischen Kreiseleute aus ganz Deutschland zusammengetreten werden. Das grundlegende Referat hat der Reichspropagandist Dr. Giffel übernommen, der früher schon oft den Mitgliedern bei schwierigen Situationen bei der richtigen Eingebung zur Seite gestanden ist. Zutritt haben selbstverständlich nur Mitglieder und wer durch diese eingeführt wird. Vorherige Anmeldung ist zu richten an Generalsekretär Dr. Weißbächer, 3. St. Hannover, Hannoversche Volkszeitung.

Zweibrücken, 28. Aug. Die Zahl der Erwerbslosen nimmt hier stetig zu und hat bald 2500 erreicht, davon 1787 männliche und 676 weibliche.

Firmans, 28. Aug. Auf Veranlassung des Untersuchungsrichters in Zweibrücken wurde hier der 3-

Synthetisches Gold.

Zum Verständnis der Mithelchen Entdeckung. Von Hanns Derstroff-Berlin.

Geb. Rat Mithel in Berlin hat den Zerfall Quecksilbers in Gold entdeckt.

Gold durch Umwandlung eines anderen Stoffes künstlich herzustellen, Cagliostro's Gaukeleien — wir hatten uns angewöhnt, von der Warte unserer naturwissenschaftlichen Erkenntnisse aus überlegen und mittelbar über diese Phantasien der Alchimisten zu lächeln. Bis vor kurzem galt es als unumstößliches Dogma, daß alle Stoffe aufgebaut sind aus unumwandelbaren Grundstoffen, den Elementen, deren wir etwa 90 kennen. Diese 90 Stoffe, wie Wasserstoff, Stickstoff, wie Eisen, Gold, Blei, waren mit keinem Mittel in andere Stoffe zu zerlegen.

Da entdeckte 1898 das Ehepaar Curie den Wunderstoff Radium, der nach allen Ergebnissen der Chemie unzweifelhaft als Element angesehen werden muß. Das seltsame Radium sendet dauernd Strahlen aus, zerfällt und spaltet — selbst ein Element — ein anderes Element ab: das Chelgas helium. Diese überraschende Entdeckung machte das Dogma von der Unwandelbarkeit der Elemente hinfällig.

Aber nicht nur das Radium zerfällt spontan; dem englischen Physiker Rutherford gelang es, durch das Bombardement mit Radiumstrahlen — elektrisch geladenen Heliumatomen — den Stickstoff zu zertrümmern, d. h. Wasserstoff aus ihm frei zu machen.

Die Folgerungen, die im Verlauf weiterer Forschungen über den Aufbau der Materie aus Theorie und Experiment sich ergaben, gewähren einen überraschenden Einblick in den komplizierten Bau der „unwandelbar“ kleinsten Stoffteilchen der Elemente, in die Struktur der Atome.

Der Wert des Menschen.

Wonach sollen wir den Wert eines Menschen einschätzen? Nach seinem Können? Seinem Charakter? Seinem Fortkommen? Seinem Beruf? Dies alles sind schließlich gute Beurteilungsfaktoren, die aber erst bei längerem Verweilen in Frage kommen. Aber etwas gibt es, das uns sofort, auf den ersten Blick, einen Menschen wert machen kann: sein Gesicht! Wir alle lassen uns von hübschen Gesichtern beeinflussen.

Die Vorteile und Sympathien, die uns ein frisches, reines, jugendliches Gesicht verschafft, sollten uns veranlassen, uns das eigene Gesicht bei Tageslicht genau anzusehen.

Sieht Ihr Gesicht da frisch, blühend und rein aus? Sind an keiner Stelle des Gesichts Falten, Runzeln oder entstellende Füge? Wenn Sie unliebsame Festsitzungen in dieser Hinsicht machen, ärgern Sie sich nicht, sondern denken Sie an Verbesserung! Es gibt ein Mittel, das viele tausende von Gesichtern von unliebsamem Aussehen befreit hat und sie derart verjüngt, daß die Verwandten und Freunde sich diese schnelle auffallende Veränderung nicht erklären konnten. Dies Mittel heißt Marplan-Cremel! Man braucht nur die Danksschreiben von Damen und Herren zu lesen, um den hohen Wert der Marplan-Creme zu erkennen. Noch besser: man probiere selbst, was sehr einfach ist, weil eine Probe nichts kostet und Ihnen portofrei zugesandt wird.

barkeit neben der astronomischen Masse steht, die Weltentfernungen in Lichtjahren ausdrückt.

Unfassbar aber noch bleiben die jüngsten Ergebnisse der Atomforschung; die Atome, diese unvorstellbar kleinen Bruchteile der Materie sind ganze Welten für sich, sind Sonnensysteme, die aus Elektronen aufgebaut sind. Jedes Atom hat einen positiven Kern, von dessen Ladungsgroße die Stellung des Elements im periodischen System der Elemente, seine Ordnungszahl, und seine Verwandtschaft mit ähnlichen Elementen abhängig ist. Um diesen positiven Kern, die Atomkerne, treffen auf elliptischen, genau vorgezeichneten Bahnen negative Elektronen, die ähneln den Bahnen der Planeten im Weltall; an die Stelle der Gravitation ist bei ihnen rasende Flug um die Atomkerne die elektrische Anziehung getreten. Die absoluten Zahlen für diese Verhältnisse anzugeben, hat wenig Zweck, da sie bei der Kleinheit des Atoms unvorstellbar bleiben. Doch kann man auch hier wieder durch einen Vergleich eine Vorstellung ermitteln: Man denke sich das Atom bis zur Größe eines Erdballs vergrößert, dann treibt zum Beispiel ein Wasserstoffatom ein negatives Elektron in der Größe eines Dampfzuges im Abstand von 6350 Km. (Länge des Erdradius) um den positiven Kern, der einen Radius von 9 Zentimeter hat. Je höher die Ordnungszahl des Elementes ist, desto komplizierter werden der Kernbau und die Bahnen, auf denen viele Elektronen treffen.

Radium bildet spontan das Helium. Stickstoff wurde, mit Heliumstrahlen bombardiert, zum Zerfall gebracht. Geheimrat Mithel in Berlin ist es jetzt gelungen, den Zerfall des Quecksilberatoms zu verwirklichen: der eine Baustein des Quecksilbers ist Gold, das in analitischer nachweisbaren, wägbaren Mengen — ein Hundertstel bis ein Zehntel Milligramm — erhalten wurde. Diese Entdeckung ist von ungeheurer wissenschaftlicher Bedeutung. Quecksilber folgt in der Ordnungszahl der Elemente unmittelbar auf Gold. Es

ist interessant, daß die Alchimisten immer wieder aus Quecksilber Gold zu machen suchten, daß sie auf dem richtigen Wege waren, ohne die inneren Zusammenhänge zu kennen, ohne die nötigen Hilfsmittel zu haben. Bei der Mithelchen Entdeckung handelt es sich nicht um die Zertrümmerung des Quecksilberatoms mit Heliumstrahlen, wie bei der Stickstoffzertrümmerung Rutherford's, sondern die Entdeckung verdamt der Gelehrte Versuchen mit der Jänidischen Quecksilberlampe, in der Temperaturen bis zu 1400 Grad auftreten. Das veränderte Quecksilber wurde peinlich nach den verfeinerten Methoden von Prof. Haber auf Gold untersucht. Gold ließ sich in keinem Falle nachweisen. Dann wurde es in die Lampe gefüllt und destilliert; dabei wurde ein Strom von etwa 170 Volt Spannung verwendet, der 20-200 Stunden eingeschaltet war. In den Rückständen des Quecksilbers fand bei allen Versuchen einwandfrei analytisch Gold nachgewiesen; es bildete, mit Salpetersäure behandelt, nierenförmige Krusten von leuchtender Goldfarbe.

Die wirtschaftliche Bedeutung dieser wissenschaftlichen Entdeckung von ungeheurer Ausmaß, die einen so glänzenden Beweis für die Richtigkeit unserer Anschauungen über die Atomstruktur liefert, ist noch kritisch. Mithel selbst hält jeden Gedanken in dieser Richtung für lächerlich. Aber es ist nicht unmöglich, daß ein Ausbau des Verfahrens zur Gewinnung synthetischen Goldes, der geringen Ausbeute des hohen Stromverbrauchs und der geringen Ausbeute des hohen Stromverbrauchs und der geringen Ausbeute und vielleicht auch die anderen Edelmetalle — Gold ist dann einmal ausgeschaltet wird. Zahlungsmittel — Gold ist dann wertlos — kann nur noch Arbeit sein. Doch unbereit von der Rot der Menschen freisetzen wie den Planeten im Weltall um die Sonne, im Goldatom um ihren Kern die Elektronen auf den von einem ewigen Gesetz vorgeschriebenen Bahnen. Einmal vielleicht werden wir sie beherrschen und lernen lernen.

Marplan-Creme ist eben für fast jeden Menschen von Wert.

Sollten Sie schon Schönheitspflege treiben, und so gar damit ziemlich zufrieden sein, probieren Sie dennoch unbedingt Marplan-Creme. Nach wenigen Tagen werden Sie zu den überzeugten Anhängern dieses Mittels gehören und zu den ständig einlaufenden Danksschreiben dürfte bald auch das Ihre kommen. Vor allem gilt es: sofortige kostenlose Probe! Schreiben Sie an mich! Ich sende Ihnen dann gern unbedeutend und portofrei eine Probe dieses köstlichen Mittels nebst einem interessanten Büchlein über Schönheitspflege. Marplan-Vertrieb, Berlin 563, Friedrichstr. 18.

Haber der Agentur der Bayerischen Notenbank, Banquier Franz Hill, verhaftet.

Kirchliche Nachrichten.

Pfarrer Robert Obergfell in Bräunlingen.

Der am 19. August in seiner Vaterstadt verstorbene Herr Pfarrer Obergfell wurde am 22. August in seiner Heimat unter außerordentlich großer Beteiligung der ganzen Gemeinde sowie vieler ehemaliger Pfarrkinder auf dem idyllischen Friedhof neben der alten Memigiuskirche beigesetzt.

Gendarm, ob der Neupfarrer nicht etwa das Weihwasser aussteige in der Pfarrkirche vor der Predigt! Der Bischof von Chur bot dem Neupfarrer, der in der Heimat kein Kirchenamt antraten durfte, eine Stelle als Erzieher an in der Anstalt des Hauses Penzinger in Maria Eud bei Einsiedeln, die der junge Pfarrer dankbar annahm.

und an den gewöhnlichen Sonntagen. Mehrere Krankheiten, die zugleich auftraten, haben den bei seinen Conzerten so beliebten Herrn allzu rasch hinweggerafft.

Kunstfreunde!

Die Vaterstadt des Vaters der Beuroner Kunst, Gaigerloch (Hohenzollern), will ihrem größten Sohne, dem P. Desiderius Lenz O. S. B., ein würdiges Denkmal für alle Zukunft errichten, das eine weitere Sehenswürdigkeit der alten Kunststadt werden soll.

So schön der Gedanke: den Bürgern auf solche Weise auf immer zu ehren, so schwer gerade heute für uns die Ausführung. Mitde Gaben hierzu, die zugleich auch ein gutes Werk für Arme, Alte und Kranke sind, sind herzlich erbeten an Kaplan Kramer, Gaigerloch (Hohenzollern), St. Anna, oder dessen Postfachkonto Stuttgart 30 041.

der Geistlichen bezwecken. Es darf wohl angenommen werden, daß diese in Wäde zu einem Gefriedigten Ziele führen.

Spiel und Sport.

Deutsche Jugendkraft, Gau Mittelbaden.

Am Sonntag, den 31. August 1924, findet auf dem Sportplatz der D. A. K. Baden-West das Fußball-Städte-wettspiel Baden-Oos gegen die Stadtmannschaft Karlsruhe statt.

Spielverbot. Am 13.-15. September 1924 ist für sämtliche D. A. K. Vereine Spielverbot. Zuwehandlungen werden bestraft. An diesen Tagen wird eine vollzählige Beteiligung seitens der D. A. K. Vereine an der in Karlsruhe stattfindenden Jugendtagung erwünscht.

Von allen wichtigen Tageausgaben bringt der B. B. rasche und zuverlässige Nachricht.



Wir wissen Bescheid in der Kochkunst?

und schützen deshalb unser Eingemachtes vor dem Verderben durch Schimmel und Gährung nur durch Verwendung d. bewährten

Dr. Oetker's Einmach-Hülse

Wädchen genügt um 10 Pfd. Früchte, Gelee, Gurken usw. haltbar zu machen. Rezept umsonst in d. Geschäften oder in Dr. A. Oetker Bielefeld.



MERCEDES-Fahrräder das Produkt der Daimler-Motoren-Gesellschaft, die hinsichtlich Güte, Form u. Zweckdienlichkeit nicht überboten werden können, eingetroffen.

Messweine Markgräfler sowie Kaiserstühler Tischweine, Gebinde ab 20 Ltr. leihweise Mathias Niebel, Freiburg i. Breisg., vereidigt. Messweinlof.



KEIN WASCHTAG OHNE feurio DIE HAUSHALTHEIFE MIT 80% FETTGEHALT

Gesangverein „Lassallia“ Karlsruhe Samstag, den 30. August, abends 8 Uhr, im grossen Saale der Festhalle

KONZERT

zur Feier des 30. Stiftungsfestes

Mitwirkende: Opersängerin Maly Fanz (Sopran) vom Badischen Landestheater; Kammeränger Alfred Kase-Leipzig (Bariton); Gesangverein „Freiheit“-Zürich, Leitung: G. Niedermann; Franenchor Sänger-Union Stuttgart, Männerchor Sänger-Union Stuttgart, Leitung: H. Müller; der Männerchor der „Lassallia“, Leitung: A. Kuhn, das Harmonie-Orchester.

FEST-BALL

Ballmusik: Musikverein „Harmonie“ Karlsruhe Saalöffnung Punkt 7 Uhr. — Ende Punkt 3 Uhr.

Im kleinen Saal: Bankett „Begrüssung der Gastvereine durch Gewerkschaften Fritz Töpper“ Ehrung der Gründungsmitglieder und langjährigen Sänger.

Eintritt für Nichtmitglieder inkl. Steuer und Einlassgebühr 2 Mk. Die Mitglieder verweisen wir auf das Rundschreiben. Karten im Vorverkauf: Musikalienhandlung Müller, Kaiserstrasse; Odeon-Musikhaus, Kaiserstrasse; Zigarrenhaus Töpper, Rüppurrstrasse; Brehm, Schützenstrasse; Kopf, Kapellenstrasse; sowie im Lokal „Friedrichshof“.

Druckarbeiten

jeder Art liefert rasch und billigs!

Buchdruckerei BADENIA Karlsruhe, Adlerstr. 42

Thürmer-Pianos

Außergewöhnlich gute, schöne und preiswerte Pianos mittlerer Preiskategorie. Alleinstufige Vertretung.

Ludwig Schweisgut Erbspringenstr. 4.

Tanz-Lehrinstitut

J. Braunagel Nowacks-Anlage 13

Anfang September Beginn neuer Kurse für Anfänger und Vorgeschrittene. Genf. Anmelde, jedw. Unterrichtslokal: ob. Saal Hotel Nowack

Advertisement for 'Sankt Konrads-Kalender für das Jahr 1925' by Badenia, A.-G. für Verlag Kaelstruhe. Includes text about the calendar's quality and availability.

Advertisement for 'Schuhhof' shoes. Lists various styles like Kinderstiefel, Damen-Halb- u. Spangenschuhe, Damen-Halbschuhe, Herrenstiefel with prices. Includes address: Kriegsstrasse 84.

Advertisement for 'Schwarzwälder Rirschwasser' and 'Zwetschgenwasser' by Hoferer. Includes address: Lebensmittelgeschäft, Karlsruherstr. 29.

Table of church services (Gottesdienst-Ordnung) for various churches in Karlsruhe, including St. Bonifatius, St. Peter- und Paulskirche, St. Michaelskirche, etc.

Table of church services for St. Bonifatiuskirche, St. Peter- und Paulskirche, St. Michaelskirche, St. Josefskirche, and St. Nikolauskirche.

Table of church services for St. Konradskirche, Städt. Krankenhaus, Bulach, Hl. Kreuz (Knielingen), Eggenstein, and Durach.



62. Jahrgang Ein Markt...

Die Annahme des Londoner Abkommens durch den Reichstag...

Mit der Annahme endgültig in Deutschland gesiegt. Romunipolitisch und parlamentarisch spielen die Rolle. Die Rolle, lament spielen, im zur tiefsten Erniedrigung erlebt haben...